



50 Jahre Messezentrum Salzburg

Die Festschrift zum Jubiläum

Menschen • Momente • Meilensteine

50

50 Jahre Messezentrum Salzburg

Die Festschrift zum Jubiläum



Impressum

Herausgeber: Messezentrum Salzburg GmbH
 Für den Inhalt verantwortlich: DI (FH) Alexander Kribus, MBA
 Redaktion: Mag. Sandra Hribernik
 Grafik: MIAM MIAM Designstudio • www.miammiam.at
 Druck: Estermann Druck GmbH

GENDER-DISCLAIMER

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet.
 Alle personenbezogenen Bezeichnungen in der Festschrift sind somit geschlechtsneutral zu verstehen. Die verkürzte Sprachform hat rein redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Festschrift

Inhalt

Menschen • Momente • Meilensteine

04

Vorwort

DI (FH) Alexander Kribus, MBA,
 Geschäftsführung
 Messezentrum Salzburg

06 – 15

Grußworte

Landeshauptmann
Dr. Wilfried Haslauer
 Bürgermeister
Dipl.-Ing. Harry Preuner
 Wirtschaftskammer-Präsident
KommR Peter Buchmüller
 Wegbegleiter
Dr. Heinz Schaden
Dr. Wolfgang Gmchl

16 – 27

Salzburg auf dem Weg zum Fachmessestandort Nr. 1

Wie alles begann
 Ein Kapitel für sich:
Die Salzburger Dult
 Dr. Eduard Würzburger:
*Motor der Dult und
 Triebfeder des Aufbaus*
 Das Salzburger Fachmessewesen
 Der Messemacher:
KommR Arnold Henhapl

28 – 37

Die Organisation

Wer wir sind
 Was wir machen
 Wirtschaftliche Entwicklung
 Der Aufsichtsrat
 Die Geschäftsführung
 Unsere Servicepartner
 Vor den Vorhang gebeten:
Voiti, der Messogastronom

38 – 63

Bautätigkeiten und Investitionen

Ein Messezentrum entsteht
 Topinambur für die Schweine
*... oder was vor 70 Jahren
 am Messengelände los war*
 Aufschwung und Erweiterung
 Die verbindenden Elemente
 Interview mit Architekt
DI Dr. Volkmar Burgstaller
 Eine Arena für Salzburg
 Ein schwarzer Montag:
Das Dach der Halle 6 bricht ein
 Die neue Halle 10
 50 Jahre Meilensteine

64 – 79

Veranstaltungen

Die salzburgarena
Stars und Akrobaten
Arena im TV
Tennis und Pferde
 Gastveranstaltungen
Alles für den Gast
Transgourmet PUR
Küchenwohntrends
Palfinger
Ringana
 Interview mit KommR
 Johann Jungreithmair
 Die Eigenmessen:
Vom Betreiber zum Veranstalter
 Classic Expo
 Was die Dult heute ausmacht:
Peter Kober im Gespräch
 Renexpo

80 – 91

Umwegrentabilität

92 – 93

Auszeichnungen, Zertifizierung

Branchen Champion 2021
 Branchenmonitor
 Kundenzufriedenheit 2019
 Green Event

94 – 95

Eine außergewöhnliche Zeit mit neuen Sondernutzungsformen

Notspital
 Test- und Impfzentrum
 Flüchtlings Ankunftszentrum
 und Notquartier

96 – 97

Der Weg in die Zukunft: Quo Vadis Messe?

salz21
 LEVEL UP
 Mit Nachhaltigkeit in die Zukunft

98 – 99

Die „Insiderin“

Maria Zillner im Portrait

Alexander Kribus ist seit November 2019 Geschäftsführer im Messezentrum Salzburg. Nach der technischen Ausbildung an der HTL Salzburg und der Fachhochschule Salzburg begann er 1998 seinen beruflichen Werdegang im Telekom-Geschäft der Salzburg AG, bevor er 2006 zum internationalen IT-Konzern IBM wechselte. 2015 kam er ins Veranstaltungsgeschäft zu Reed Exhibitions (nun RX Salzburg GmbH) und war für den Bereich Fachmessen in Österreich verantwortlich. Ab 2017 folgte ein zweijähriges Engagement beim Handelskonzern Spar im Bereich E-Commerce.



„Gerade nach Zeiten der Entbehrung werden alltägliche Dinge wieder mehr geschätzt. So haben Messen, aber auch Veranstaltungen generell einen neuen Stellenwert und es ist eine Freude, zu sehen, wie Menschen Spaß an gemeinsamen Erlebnissen haben und mit allen Sinnen in Welten eintauchen. Mit frischem Wind wollen wir bestehende Formate erweitern sowie zukunftsweisende Events entwickeln.“

Die Festschrift zum Jubiläum

50 Jahre Messezentrum Salzburg

DI (FH) ALEXANDER KRIBUS

Vor 50 Jahren begann die Geschichte des Salzburger Messezentrums – oder genauer formuliert: des Vorläufers, der Salzburger Ausstellungs Zentrum Ges.m.b.H. Am 30. Jänner 1973 fand die erste konstituierende Sitzung des Unternehmens statt, um eine wesentliche Infrastruktur für Salzburg und über die Landesgrenzen hinweg zu schaffen. Die geografische Lage im Herzen Österreichs, der gute Zugang zu unserem Nachbarland Deutschland, sowie die sehr gute Verkehrsanbindung aus allen Regionen bis Südtirol und Slowenien, haben die Entstehung und die exzellente Entwicklung des Standortes ermöglicht und geprägt.

Historisch betrachtet war Salzburg schon immer ein starker Standort für Fachmessen mit branchenspezifischen, jährlichen Treffpunkten. Aus allen Bundesländern kamen – und kommen noch immer – Lieferanten, Dienstleister und Kunden zusammen, um sich über neue Produkte und Services auszutauschen und Kontakte herzustellen. Der Mehrwert der persönlichen Interaktion besteht bis heute. Denn auch in einer zunehmend digitalen Welt sind Beziehungen zwischen Menschen notwendig, um Vertrauen aufzubauen und letztlich Geschäfte abzuschließen.

1974
DIE SALZBURGER
DULT WURDE
ZUM ERSTEN MAL
AM GELÄNDE
VERANSTALTET.

Der Ursprung des Messezentrums im Bereich der Publikumsveranstaltungen war die Salzburger Dult, die 1974 erstmals am Gelände veranstaltet wurde und seither das größte Volksfest für Brauchtum in Westösterreich darstellt. Wesentlich zum Geschäftserfolg tragen bis heute die regelmäßigen fachspezifischen Messen am Gelände bei, die dem Endkunden und Besucher einen raschen Überblick geben und für Anbieter einen wichtigen Absatzkanal bedeuten.

Mit der Festschrift *„Menschen, Momente, Meilensteine“* bieten wir einen Einblick in die Historie des Unternehmens. Wichtige Persönlichkeiten, Veranstaltungen und Momente stellen die Breitenwirkung des Unternehmens dar. Die vielfältige Nutzung der geschaffenen Infrastruktur bildet aber nicht nur historisch betrachtet eine ökonomische Notwendigkeit, sondern wird auch in den nächsten 50 Jahren ein wesentlicher Bestandteil der überregionalen Wirtschaft und Gesellschaft bleiben.

DI (FH) Alexander Kribus, MBA

Geschäftsführung Messezentrum Salzburg



Als Landeshauptmann von Salzburg überbringe ich die besten Grüße und gratuliere dem Messezentrum Salzburg herzlich zum 50-jährigen Bestandsjubiläum. Dieser stolze Jahrestag gibt mir die Gelegenheit, einen kleinen Blick in die Historie dieser für unser Bundesland so wesentlichen Infrastruktur zu werfen.

Grußworte

Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer

Alles begann am 30. Jänner 1973 mit der konstituierenden Sitzung der Salzburger Ausstellungs-Zentrum Ges.m.b.H., die den Startschuss für die bis heute anhaltende Erfolgsgeschichte des Messezentrums Salzburg markiert. Die damaligen Argumente für die Entstehung hatten über die Jahrzehnte hinweg Bestand und haben nichts an ihrer Schlagkraft eingebüßt. Die geografisch günstige Lage im Herzen Österreichs, der unmittelbare Zugang nach Deutschland sowie die hervorragende Verkehrsanbindung bis nach Südtirol und Slowenien nehmen maßgeblichen Anteil an der exzellenten Entwicklung des Standorts, von der wir auch noch heute als Land zehren und profitieren.

Abseits der geografischen und organisatorischen Einflüsse hat zudem der findige Unternehmergeist der Geschäftsführung über ein halbes Jahrhundert den entscheidenden Ausschlag zum Erfolg gegeben. In nur fünf Jahrzehnten wuchs in Salzburg das Fachmessewesen von seinen bescheidenen Anfängen bis zum heutigen renommierten Fachmesseplatz in Österreich. Heute

steht das Messezentrum Salzburg als Synonym für den Erfolg des modernen Fachmessewesens in Österreich und gibt mit seiner vorausblickend strategischen Unternehmenspositionierung, der ungebrochenen Dynamik und der notwendigen Zielstrebigkeit die Richtung und die Geschwindigkeit der österreichischen Messelandschaft von morgen vor.

**DER STANDORT
PROFITIERT VON
DER GEOGRA-
FISCH GÜNS-
TIGEN LAGE IM
HERZEN ÖSTER-
REICHS.**

Die Fachmessen in Salzburg geben maßgebliche Impulse für die gesamte Wirtschaftsregion und darüber hinaus. Aus dem Blickwinkel des Tourismus profitieren wir besonders stark vom Messezentrum Salzburg. Denn mit seinen hohen durchschnittlichen Tagesausgaben trägt der nächtigende Kongressgast enorm zur touristischen Wertschöpfung bei. Überdies gehen mit dem Geschäftsfeld mittelbare Multiplikationseffekte in Form von Image- und Markenpflege sowie wiederholten Aufhalten der Gäste und deren Familien einher.

Auch für die Zukunft bin ich optimistisch: Die fortlaufende Digitalisierung, aber auch die Globalisierung der Wirtschaft, führen dazu, dass sich die Erwartungen der gesamten Branche rasch verändern. Die Synchronisation all dieser Erwartungen und Ansprüche bildet die große Herausforderung für die kommenden Jahre und Jahrzehnte. Unter der kompetenten Führung von Alexander Kribus sehe ich das Unternehmen dafür bestens gerüstet.

Dr. Wilfried Haslauer

Landeshauptmann

Grußworte

AR-Vorsitzender und Bgm. DI Harald Preuner

Sehr geehrte Damen und Herren!

50 Jahre ist es nun her, dass das Land Salzburg, die Wirtschaftskammer Salzburg und die Stadt Salzburg mit dem Messezentrum ein Leuchtturmprojekt begründet haben. Mit diesem Beschluss legte man den Grundstein für einen der führenden Fachmessestandorte in Österreich. Mehr als 600.000 Besucher nutzen jährlich die zehn Messehallen für rund 32 Messen, zahlreiche Tagungen sowie andere Veranstaltungen.

Die bekanntesten Messen sind wohl die „Alles für den Gast“, „Die Hohe Jagd & Fischerei“ und die Automesse, die den Messestandort Salzburg weit über die Grenzen Österreichs bekannt machen.

Die Vielseitigkeit des rund zehn Hektar großen Geländes zeigt sich jedoch nicht nur in der Veranstaltung von Messen, auch die Salzburger Dult findet seit 1974 jährlich im Frühsommer auf diesem Gelände statt. Im Frühjahr 2022, als der schreckliche russische Angriffskrieg in der Ukraine begann, wurde das Messezentrum zudem als Ankunftscenter für Hunderte Kriegsflüchtlinge genutzt.

MEHR ALS

600.000

BESUCHER

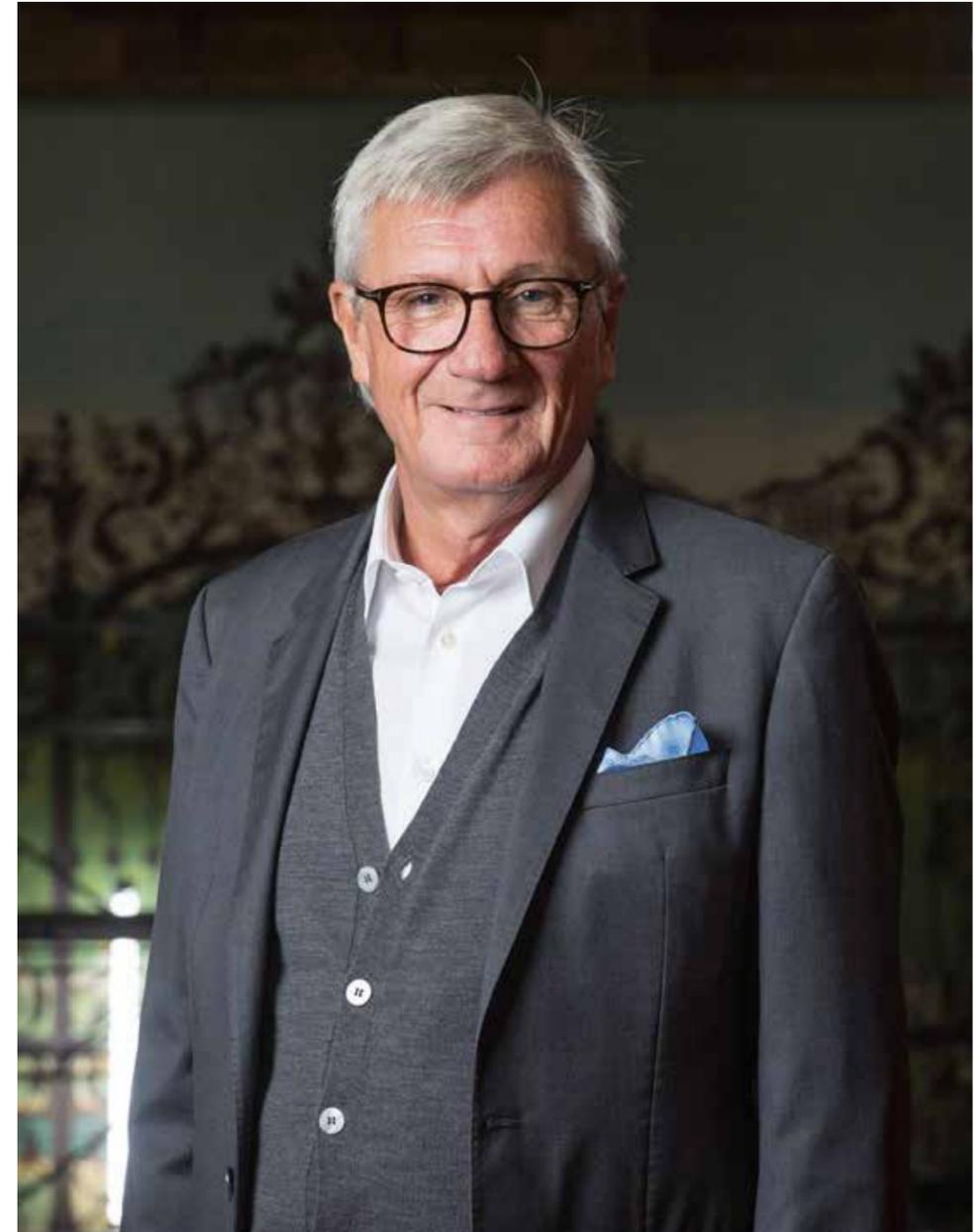
NUTZEN JÄHR-

LICH DIE ZEHN

MESSEHALLEN.

DI Harry Preuner

Bürgermeister



Im Namen der Stadt Salzburg darf ich allen Mitarbeitern des Messezentrums für ihren Einsatz und für ihr Engagement meinen Dank aussprechen und wünsche dem Team alles Gute für die Zukunft!



Die Messezentrum Salzburg GmbH kann auf eine 50-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken, auf die auch die Wirtschaftskammer Salzburg als Miteigentümer stolz ist. Das Messezentrum hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Top-Adresse für nationale sowie internationale Kongresse und Tagungen entwickelt.

Grußworte

Präsident der Wirtschaftskammer Salzburg, KommR Peter Buchmüller

Aus drei Messehallen, die 1973 errichtet wurden, entwickelte sich Salzburgs größte multifunktionale Veranstaltungsstätte mit zehn Hallen, 21 Seminar- und Tagungsräumen sowie einer Indoor-Ausstellungsfläche von fast 40.000 m². Hinzukommt noch die salzburgarena, in der Kultur- und Sportveranstaltungen mit bis zu 5.900 Besuchern stattfinden können.

Das Messezentrum ist nicht nur eine fixe Größe in der heimischen Messe- und Veranstaltungsbranche, sondern auch einer der wichtigsten Leitbetriebe im Bundesland Salzburg. Es hat maßgeblich Anteil daran, dass Salzburg zum zweitgrößten österreichischen Messestandort nach Wien avanciert ist.

Die wirtschaftlichen Impulse, die das Messezentrum auslöst, lassen sich kaum überschätzen. Die Umwegrentabilität liegt im dreistelligen Millionenbereich. Von den jährlich rund 100 Veranstaltungen mit über 600.000 Besuchern profitieren vor allem Hotellerie, Gastronomie und Handel.

Die laufenden Investitionen in den Messestandort bedeuten Aufträge für viele Handwerks- und Gewerbebetriebe in der Region.

DAS TRADITIONELLE
GESCHÄFTS-
MODELL WIRD
STÄNDIG
WEITERENT-
WICKELT.

Der Erfolg des Messezentrums beruht wesentlich auf einer Mehrsäulenstrategie mit Eigen- und Fremdveranstaltungen. Im Messekalender dürfen bewährte Klassiker wie die „Salzburger Dult“, die „BIM BerufsInfo-Messe“ oder die „Bauen+Wohnen“ nicht fehlen. Das traditionelle Geschäftsmodell wird jedoch ständig weiterentwickelt, das Management arbeitet intensiv an neuen Formaten. Als Beispiele seien hier nur das Gaming- und E-Sports-Festival „Level Up“ oder das Innovationsfestival „salz 21“ genannt.

Das Messezentrum geht aber auch in puncto Energiesparen und Ressourcenschonung mit der Zeit. Die Beleuchtung in allen Hallen und in der salzburgarena wurde bzw. wird auf LED umgestellt. Das bedeutet eine deutliche Reduzierung des Stromverbrauchs und der CO²-Emissionen. Darüber hinaus wird viel Geld in Photovoltaik-Anlagen investiert. Dadurch wird das Messezentrum schon bald in der Lage sein, bis zu 50 % des jährlichen Strombedarfs selbst zu produzieren. Somit ist das Messezentrum ein unverzichtbarer Faktor für die Qualität des Wirtschaftsstandortes Salzburg.

KommR Peter Buchmüller

Präsident der Wirtschaftskammer Salzburg

Wegbegleiter

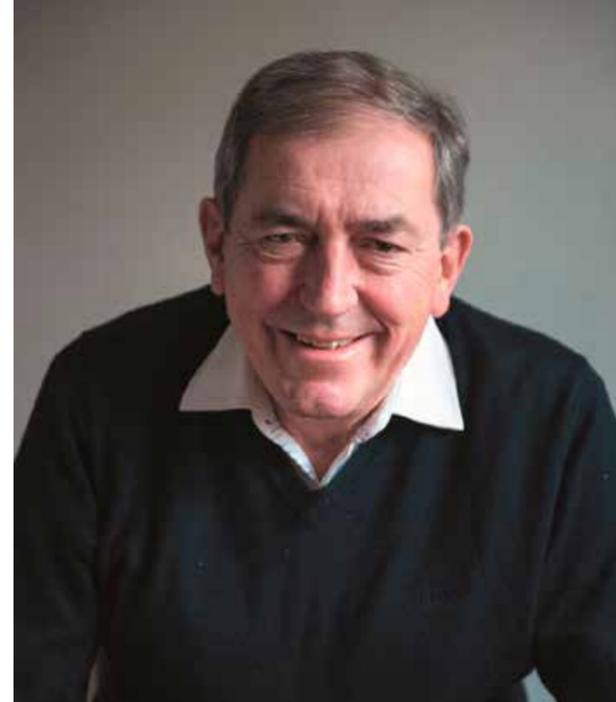
Interview mit Dr. Heinz Schaden

BÜRGERMEISTER A.D.

AUS MEINER
SICHT MUSS DIE
MESSE IN DER
STADT BLEIBEN.

Herr Dr. Schaden, was sind für Sie die bedeutendsten Ereignisse während Ihrer Zeit als Aufsichtsratsvorsitzender des Messezentrums Salzburg?

Heinz Schaden: Die prägendste Erinnerung für mich ist, dass es stets ein Ringen um den Standort war – und zwar aus vielerlei Gründen. Da gab es die wachsende Konkurrenz mit Wels in unmittelbarer Nachbarschaft, was uns in unserer Position als einer der wichtigsten Fachmessestandorte im deutschsprachigen Raum herausgefordert hat. Es war auch immer ein Ringen darum, das Bewusstsein aufrechtzuerhalten, dass die Messe für die Region ein enorm wichtiger Faktor ist. Für mich ist es nach wie vor klar, dass der Messe in der Reihe der großen Betriebe im Zentralraum eine sehr bedeutende Rolle zukommt. Das war für mich auch stets seine Frage des wirtschaftlichen Mix in der Stadt Salzburg, natürlich auch in Bezug auf die Kommunalsteuer. Diesbezüglich verweise ich immer gerne auf den immateriellen Wert wie den Ruf Salzburgs. Dieser ist unschätzbar und entscheidend für die Standortwahl mancher Firmen. Auch dazu trägt das Messezentrum Salzburg einen wesentlichen Teil bei.



Von 1999 bis 2017 war Dr. Heinz Schaden Bürgermeister der Stadt Salzburg. In seine Amtszeit fiel von 2008 bis 2017 die Funktion des Aufsichtsratsvorsitzenden im Messezentrum Salzburg. Maßgebliche Meilensteine wie der Spatenstich für die salzburgarena sowie der Bau der Halle 10 haben während seiner Ära als Bürgermeister stattgefunden. Wir haben ihn nach seinen persönlichen Highlights gefragt.

Hat sich für Sie jemals die Standortfrage gestellt?

Heinz Schaden: Nein. Es hat immer wieder Debatten, auch unnötige, zu dem Thema gegeben, z. B. die Messe nach Urstein abzusiedeln. Da haben sich Stadt und Land damals quergelegt. Aus meiner Sicht muss die Messe in der Stadt bleiben – da ist der Autobahnanschluss und wir haben in die Verlängerung des O-Bus-Netzes viel Geld investiert.

Was waren aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen?

Heinz Schaden: Ein besonderes Thema, das lange Zeit regelmäßig für Kopfzerbrechen gesorgt hat, war die salzburgarena. Die sollte ja ursprünglich als eher rechteckiger Bau weiter im Inneren des Geländes entstehen, dann haben wir nach einer Erkundungsreise durch Deutschland unter dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Wolfgang Gmachl in Braunschweig mit dem dortigen Oval eine entsprechende Vorlage gefunden. Das Oval ist ideal bei Konzertveranstaltungen, aber es ist natürlich keine optimale Messehalle. Hier haben wir uns möglicherweise ein bisschen geirrt mit der Konfiguration. Doch wir haben uns damals auf Studien gestützt, die uns gesagt haben, wie viel mehr Messetage sich so generieren lassen, und das war ausschlaggebend für den Bau. Auch die Halle 10 war schon eine He-

beübung. Die Erkenntnis im Jahr 2009, wir müssen nun ordentlich Geld in die Hand nehmen, für Investitionen, damit der Standort bautechnisch nicht untergeht, hat uns vor große Herausforderungen gestellt.

Und dann gab es ja auch unvorhergesehene Ereignisse ...

Heinz Schaden: Der Schneebruch, der das Dach der Halle 6 zum Einsturz gebracht hat, war so eine Katastrophe, die zu umfangreichen Renovierungen und Neubauten geführt hat. Auch die Nutzung der Halle 4 war immer wieder Thema.

Gibt es Veranstaltungen, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind?

Heinz Schaden: Oh ja, da denke ich an das Konzert von Bob Dylan in der salzburgarena, das grauenhaft war – anders kann man das nicht sagen! Das absolute Highlight für mich war die „Zauberflöte“ der Festspiele, die in die Halle 1 hineingebaut wurde. Die „Königin der Nacht“ hat aus einer Stoffkuppel ihre berühmte Arie gesungen, das ist ein unvergessliches Erlebnis, an das ich noch gerne zurückdenke. Eine solche Inszenierung in einer Messehalle hat sich leider nicht wiederholt, ist aber ein tolles Beispiel dafür, was hinsichtlich der Nutzung alles möglich ist.

Wegbegleiter

Interview mit Dr. Wolfgang Gmachi

EHEM. DIREKTOR DER WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG



Herr Dr. Gmachi, in Ihre Zeit als Aufsichtsratsvorsitzender fallen u. a. der Bau sowie die Inbetriebnahme der salzburgarena. Wie war damals die Ausgangssituation für diese Entscheidung?

Wolfgang Gmachi: Wir hatten in Salzburg keine geeignete Location für größere Sport- und Kulturveranstaltungen. Der Ruf seitens der Stadt nach einer multifunktional nutzbaren Erweiterung am Gelände des Messezentrums wurde lauter. Es gab Pläne, eine große Veranstaltungshalle im Messezentrum zu errichten, die zur einen Hälfte für Messen und zur anderen für Kultur- und Sportveranstaltungen genutzt und erstmals auch von der öffentlichen Hand mitfinanziert werden sollte. Es kam ein wenig anders und so haben wir uns auf eine Erkundungstour durch deutsche Veranstaltungshallen begeben. In Braunschweig sind wir schließlich mit der dortigen VW-Halle fündig geworden. Als wir dort waren, hat gerade ein Tennisturnier mit dem damaligen Tennisprofi Tommy Haas stattgefunden und ich habe gewusst, so eine Halle will ich auch für Salzburg. Die Sportveranstaltungen sind nicht in dem Maße gekommen, wie ich es mir gewünscht hätte, aber ich erinnere mich an grandiose Konzerte in der Arena, allen voran das Eröffnungskonzert mit den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt – es wurde eigens eine akustische Bühne für diese Aufführung der „Schöpfung“ von Haydn gebaut.

Die salzburgarena hat aber auch architektonisch Akzente gesetzt ...

Wolfgang Gmachi: Wir haben mit dem Bau der salzburgarena bei der Dachkonstruktion bewusst ein Statement für den Baustoff Holz gesetzt. Mit dieser Spannweite war es damals das größte Holzbauwerk Österreichs. Wir wollten den Baustoff Holz in der Region stark forcieren und ich kann sagen, dass das einen großen Impuls für das Bauen mit Holz gegeben hat. Ich kann mich an eine wunderbare Winternacht erinnern, als die Arena gerade

Dr. Wolfgang Gmachi ist einer, der das Salzburger Messewesen von Anfang an kennt. Er war 18 Jahre lang Direktor der Wirtschaftskammer Salzburg und Mitglied des Salzburger Landtags. Ab 1988 war er im Aufsichtsrat der Salzburger Ausstellungszentrumsges.m.b.H., von 1988 bis 2006 in der Gesellschafterversammlung und schließlich von 1999 bis 2008 Aufsichtsratsvorsitzender. Bekannt ist er auch für seinen Satz „Ich will schon etwas bewegen, ein Verwalter bin ich nicht“ geworden. Wir fragen nach, was er im bzw. für das Messezentrum Salzburg bewegt hat.

DAS WAR EINER
DER SCHÖNSTEN
MOMENTE, DEN
ICH NIE VERGESSEN
WERDE.

in Bau war: Ich war unterwegs und bin von der Autobahn abgefahren – da war nur das Holzgerippe in der kristallklaren Nacht zu sehen, die Kuppel war noch nicht gedeckt. Es war Vollmond und alles frisch verschneit – das war einer der schönsten Momente, den ich nie vergessen werde.

Ab den 2000er-Jahren ist man im Messezentrum verstärkt den Weg als Veranstalter von Eigenmessen gegangen. Wie beurteilen Sie diesen Strategiewechsel?

Wolfgang Gmachi: Das SAZ war 30 Jahre lang reine Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft, bevor man als Mitveranstalter bzw. Veranstalter von Eigenmessen aufgetreten ist. Wir hatten mit Contact Fachmessen und später Reed (nun RX Salzburg GmbH) einen Veranstalter als Partner, der das Gelände mit seinen Messen ausgelastet hat. Wir hatten weder das Personal noch das Know-how, selbst Messen zu veranstalten. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich damals als Kammerdirektor mit dazu beigetragen habe, dass wir mit der BIM ins Messezentrum gegangen sind – und vor allem, dass sie noch immer statt-

findet. Das hat mit den Grundstein für die weitere Entwicklung als (Mit-)Veranstalter gelegt, was enorm wichtig war. Ich denke an die Amadeus Horse Indoors und die Classic Expo – Festspiele der Pferde und Pferdestärken hintereinander, das waren schon Highlights, die sich sehen lassen konnten und können.

Was sind Ihre persönlichen Highlights aus den 50 Jahren Messezentrum Salzburg?

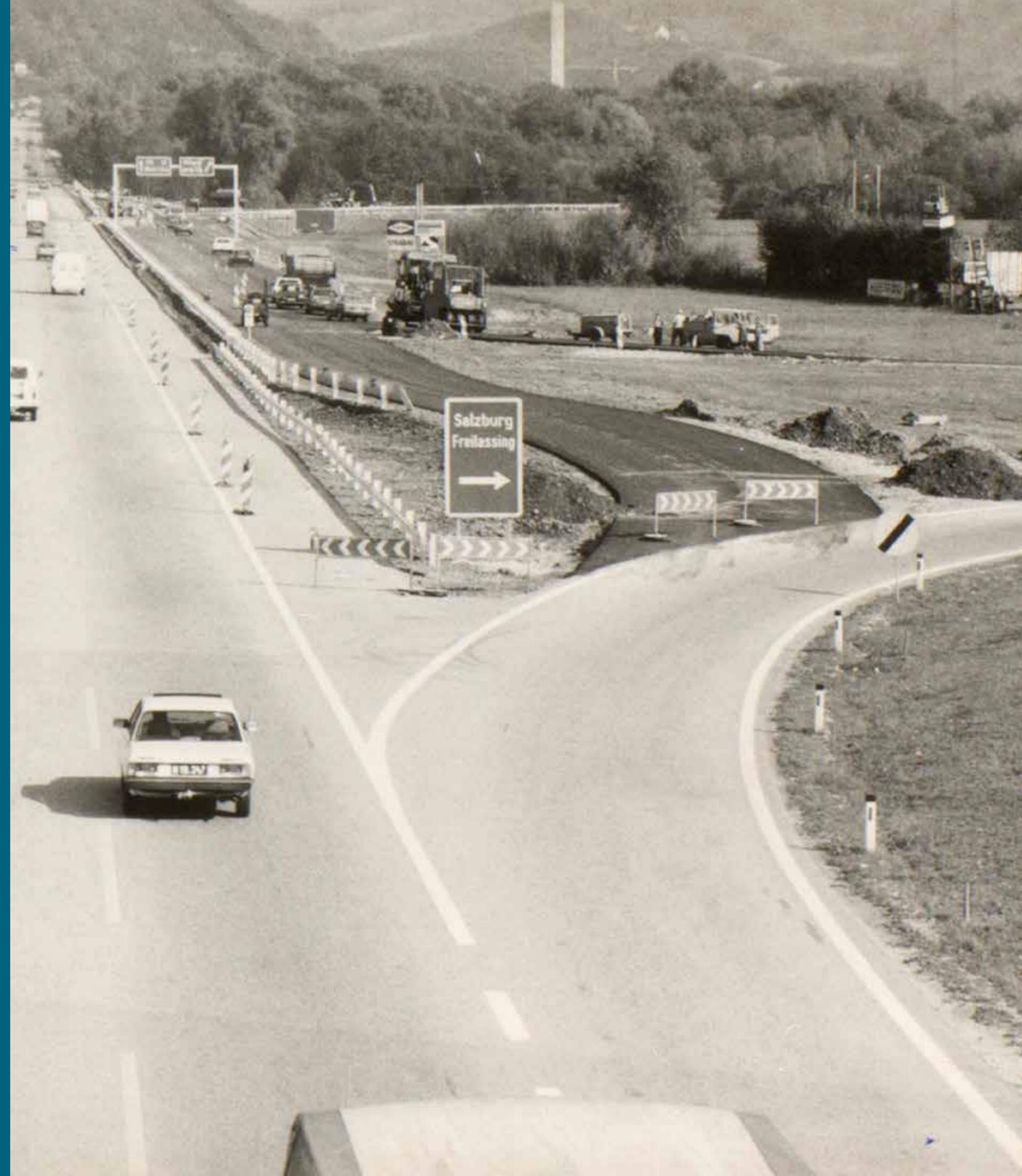
Wolfgang Gmachi: Die Zauberflöte in der Halle 1 gehört ganz klar dazu. Der damalige Intendant der Salzburger Festspiele, Gérard Mortier, ist 1999 zu mir gekommen mit dem Wunsch, die Freyersche Zauberflöte im Messezentrum aufzuführen – ganz im Sinne Mozarts, der das Werk ja für die Vorstadt geschrieben hatte. Daraufhin haben wir alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das zu ermöglichen. Die Halle 1 wurde in eine Festspielhalle umgebaut, eine Skulpturenausstellung am Gelände hat die Inszenierung abgerundet. Es war einfach unglaublich – diese Zauberflöte war und ist die meistverkaufte Zauberflöte in der Geschichte der Salzburger Festspiele. Mortier hätte ger-

ne noch weitere Inszenierungen in die Vorstadt gebracht, Porgy & Bess etwa oder die West Side Story – das hat er im Rahmen der Pressekonferenz, die wir damals gegeben haben, angekündigt. Allerdings ist es nicht mehr dazu gekommen, was ich sehr bedauere. Denn es ist uns gelungen, ein anderes Publikum für die Hochkultur zu interessieren. Hier sehe ich übrigens auch große Chancen für die salzburgarena: Ich könnte mir gut vorstellen, dass man sie eröffnet für ein hochkarätiges klassisches Angebot speziell für Leute mit wenig Geld – ein niederschwelliges Angebot für Salzburger und Bayern mit äußerst günstigen Eintrittspreisen, etwa für eine Vorstellung mit einem Künstler wie dem Igor Levit.

Wo sehen Sie die zukünftige Ausrichtung des Messezentrums?

Wolfgang Gmachi: Ganz klar in der Funktion als Kreativzentrum. Bei Themen wie erneuerbare Energien, Energie aus Wasserkraft etc. sollte sich das Messezentrum als Themenführer positionieren. Dazu gehört auch, dass man in puncto Infrastruktur Maßstäbe setzt. Hier sehe ich große Chancen für die Zukunft.

**Salzburg auf dem Weg
zum Fachmessestandort Nr. 1**



Salzburg auf dem Weg zum Fachmessestandort Nr. 1

Wie alles begann

DAS ZENTRUM FÜR FACHMESSEN IN ÖSTERREICH

Salzburg gilt als das Zentrum für Fachmessen in Österreich. Der Weg dorthin war ein bewegter und hat seinen Anfang in den 1950er-Jahren genommen. Mit der „ÖSFA“ (Österreichische Sportartikelfachausstellung) fand 1957 die erste Fachmesse im Kongresshaus in Salzburg statt. Das Wachstum der Veranstaltung zwang schon bald zur Anmietung von benachbarten Kammer- und Hotelräumlichkeiten, auch die Kegelbahn im Keller des Kongresshauses wurde mit einbezogen und das angrenzende Hallenbad überdeckt. Der Ruf nach einer Ausstellungshalle wurde lauter, vor allem als die ÖSFA schließlich

aufgrund mangelnder Kapazitäten in Salzburg nach Wien abwanderte. Dies führte dazu, dass der damalige Kammeramtsdirektor, Dr. Wilfried Haslauer, dem Leiter des WIFI Salzburg, Dr. Eduard Würzburger, den Auftrag gab, die Messe wieder nach Salzburg zurückzuholen. Vom Veranstalter der ÖSFA kam daraufhin die Antwort: „Bauen Sie eine Ausstellungshalle und melden Sie sich dann wieder!“ Die Initialzündung für die Standortsuche und folglich zum Aufbau des Salzburger Messewesens war damit gesetzt. Zwei Faktoren, die nicht unmittelbar verknüpft waren, spielten schließlich eine maßgebliche Rolle bei der Ent-

wicklung eines neuen Messestandortes: Die Handelskammer gründete 1968 den Salzburger Dultverein und berief Dr. Eduard Würzburger zum Obmann des Vereins – bald darauf musste er sich auf die Suche nach einem neuen Standort für das Volksfest begeben. Beinahe zeitgleich 1969 gründete der Werbefachmann Karl Schobesberger gemeinsam mit Arnold Henhapl die „Contact Fachmessen“ und veranstaltete Fachmessen wie die „Wintersportmode made in Austria“ sowie die „Exposa“ im Kongresshaus. Dort mussten bald wegen Platzmangels Aussteller abgewiesen werden.



Wie alles begann

Ein Kapitel für sich

DIE SALZBURGER DULT

Die Dult, Salzburgs traditionelles Volksfest, war bis 1969 im Baron Schwarz Park angesiedelt, zuvor im Volksgarten. Doch der Standort musste geräumt werden und der Obmann des Dultvereins, Dr. Eduard Würzburger, erhielt den Auftrag, eine neue Heimstätte zu finden. Zur Wahl standen Flächen am Flughafen, der ehemalige Nutzviehmarkt in der Vogelweiderstraße – und der Glanzspitz in Lieferung.

Doch aufgrund der Uneinigkeit der politischen Akteure drohte eine Entscheidung zugunsten eines Standortes zu scheitern, woraufhin auf Vorschlag von Dr. Würzburger ein externer Gutachter zurate gezogen wurde. Der Generaldirektor der Rhein-Main-Halle in Wiesbaden, René Arnulf Stenger, zu dem Dr. Würzburger bereits Kontakt hatte, wurde schließlich nach Salzburg geholt, um die infrage kommenden Grundstücke zu beurteilen. Während Nutzviehmarkt und Flughafen als nicht geeignet erschienen, überzeugte den Fachmann aus Deutschland schließlich die Lage an der Glanzspitz mit der damals noch unverbauten Sicht auf die Salzburger Altstadt. Angesichts seines Gutachtens wurde für diesen Standort nun grünes Licht gegeben. Die Dult hatte einen neuen Veranstaltungsort und gleichzeitig wurde der Grundstein für die Errichtung eines modernen, zeitgemäßen und ausreichend großen Ausstellungszentrums gelegt.

Als wichtigste Befürworter galten damals der Kammeramtsdirektor der Wirtschaftskammer und spätere Landeshauptmann, Dr. Wilfried Haslauer, sowie der damalige Bürgermeister der Stadt Salzburg, Heinrich Salfenauer.

Im April 1972 kündigte der Bürgermeister die Gründung einer privatwirtschaftlich organisierten Ausstellungsgesellschaft an, die der Stadt und dem Land Salzburg sowie der Wirtschaftskammer gehören sollte. Am 10.01.1973 wurde schließlich die Salzburger Ausstellungszentrumsges.m.b.H. (kurz SAZ) gegründet.

Im Zuge der Gesellschaftsgründung wurde ein Arbeitsausschuss geschaffen, dem Dr. Eduard Würzburger als Vorsitzender und Vertreter der Handelskammer, Dr. Herbert Schatzl als Vertreter der Stadt und Dr. Johann Schernthaler – er wurde 1993 von Hofrat Dr. Alfred Berghammer abgelöst – als Vertreter des Landes angehörten. Der Arbeitsausschuss hatte die Funktion eines Vorstandes.





^
Erste Dult 1974 im Salzburger
Ausstellungszentrum



^
V. l. n. r. Walter Leitner, Karl Steinocher, Landeshauptmann-Stv.,
Dr. Wilfried Haslauer, Landeshauptmann

Wie alles begann

Dr. Eduard Würzburger

MOTOR DER DULT UND TRIEBFEDER
DES AUFBAUS DES SAZ

„Ohne Dult gäbe es kein Messezentrum am jetzigen Standort“, sagt Dr. Eduard Würzburger. Und er muss es wissen, war er doch als damaliger Dult-Obmann mit der Standortsuche betraut und hat in weiterer Folge die Steine für ein Ausstellungszentrum maßgeblich ins Rollen gebracht. Wegen seiner fachlichen Zuständigkeit innerhalb der Handelskammer kam dem damaligen WIFI-Leiter auch eine führende Rolle als Vertreter der Salzburger Wirtschaft bei der Planung eines zukünftigen Ausstellungszentrums zu. Bereits Ende der 60er-Jahre erhielt Dr. Würzburger vom damaligen „Kammeramtsdirektor“ Dr. Wilfried Haslauer (Anm.: späterer Landeshauptmann und Vater des heutigen LH Dr. Wilfried Haslauer) den Auftrag, räumliche Möglichkeiten zur Errichtung einer Ausstellungshalle in Salzburg zu erarbeiten. Bei der Standortsuche hierfür war stets auch die Suche nach einem geeigneten Gelände für die Ausrichtung einer neuen Salzburger Dult im Hinterkopf. Nachdem die Entscheidung für den Standort letztlich gefallen war, bekam Dr. Würzburger auch den Auftrag,

die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern am heutigen Messegelände aufzunehmen und die Flächen für den Bau der ersten Hallen sicherzustellen. Für Würzburger ist Haslauer ganz klar der Spiritus Rector der gesamten Entwicklung, die das Messewesen mit der Entscheidung für den Standort genommen hat. Der spätere Landeshauptmann wollte neben der Kulturhauptstadt auch einen starken Wirtschaftsstandort Salzburg haben.

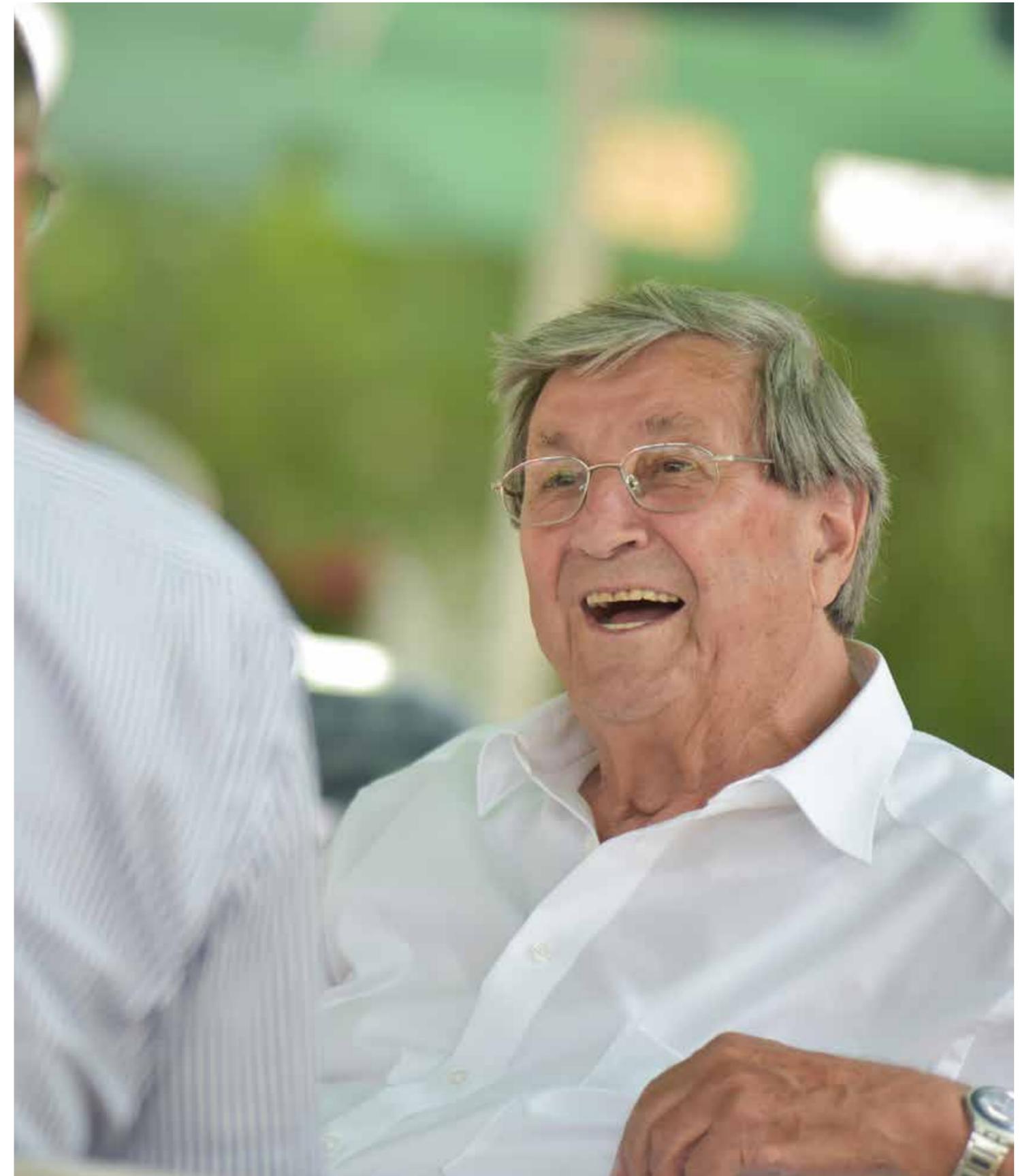
Dr. Eduard Würzburger hatte als Vorsitzender des Arbeitsausschusses des SAZ, der – neben Aufsichtsrat und Geschäftsführer – die Eigentümerinteressen von Kammer, Stadt und Land verantwortungsbewusst und nachhaltig wahrnehmen sollte, beim Bau und der Gestaltung des Messezentrums stets direkten Einfluss. So bestand er bei der Errichtung der ersten Hallen darauf, dass die Freiflächen für die Dult zur Verfügung standen. Denn die Synergie von Hallen und Freiflächen stand ja am Anfang der Überlegungen. „Die SAZ GmbH als Errichter und Betreiber der Hallen einerseits und ein privater

Unternehmer als Veranstalter von Messen andererseits, war im Übrigen eine weitsichtige Unternehmenskonstruktion und die wesentliche Basis für den Erfolg.“

Um die Geschwindigkeit des Ausbaus gab es wiederholt Diskussionen mit Arnold Henhapl, der als Messeveranstalter immer mehr Fläche von den Betreibern forderte. „Henhapl war das Pferd, das unseren Wagen zog“, erinnert sich Eduard Würzburger, „und wir haben ihn in vielen Angelegenheiten unterstützt, so etwa bei der Aufnahme Salzburgs in den Ausstellungskalender des Handelsministeriums oder in die UFI, die Union des Foires International.“

Eine der prägendsten Aussagen, sagt Dr. Eduard Würzburger, sei für ihn jene des damaligen Bürgermeisters Salfnauer anlässlich der Eröffnung der ersten Dult am neuen Gelände:

„Die Dult hat einen Veranstaltungsplatz gesucht und Salzburg eine Ausstellungsfläche gefunden.“ Womit sich der Kreis wieder schließt, wie eng die Dult und die Entwicklung des Salzburger Messewesens miteinander verwoben sind.



Wie alles begann

Das Salzburger Fachmessewesen

NEUER HAUPTMIETER
FÜR DAS SAZ

In Österreich gab es Ende der 60er-Jahre mit Wien, Graz, Dornbirn, Innsbruck, Klagenfurt, Wels und Ried gut etablierte Standorte für Publikumsmessen. Das Fachmesse-Konzept für Unternehmen, die an Wiederverkäufer oder Großhändler verkaufen wollten, existierte zu jener Zeit aber nur ansatzweise. Karl Schobesberger und Arnold Henhapl galten mit ihren „Contact Fachmessen“ als Pioniere des Fachmessewesens. Nach dem tragischen Tod von Karl Schobesberger im Jahr 1972 übernahm Arnold Henhapl als Alleineigentümer das Unternehmen. Er wird nach dem Bau des Salzburger Ausstellungszentrums Hauptmieter der Messehallen und wichtigster Partner des neuen Unternehmens. Dank seiner Aktivitäten konnten bereits im ersten Jahr des Bestehens des neuen Messestandortes mehr als zehn Ausstellungen und Fachmessen verzeichnet werden. Den Startschuss am neuen Gelände setzte 1974 die „AutoZum“ als erste Fachmesse. Ihr folgten gewinnbringende Titel wie die „Alles für den Gast“, „Souvenir – Crea-Tisch“, „BWS“, „Bauen+Wohnen“, „Heimtextilien“ oder „Verpackung“. Mit seiner geografischen Lage in der Mitte Österreichs, der Nähe zum Nachbarland Deutschland und der guten Erreichbarkeit aus allen Regionen des Alpen-Adria-Raums hat es Salzburg innerhalb weniger Jahre zum Fachmessestandort Nr. 1 in Österreich geschafft.

Wie alles begann

KommR Arnold Henhapl

DER MESSEMACHER



Mit einem Namen ist die dynamische Entwicklung des Fachmessewesens in Salzburg von den späten 60er-Jahren bis Anfang der 90er-Jahre untrennbar verbunden: Arnold Henhapl.

Der gelernte Bauschlosser ist 1965 als Anzeigenkontakter zur Salzburger Progress-Werbung gekommen, wo Karl Schobesberger sein Chef war. Dieser hat ihm im Jahr 1969 den Auftrag gegeben, ein Konzept für eine Trachtenfachmesse im Salzburger Kongresshaus zu erarbeiten – ein Klinkenputzen bei potenziellen Ausstellern, wie sich Arnold Henhapl erinnert: „Ich bin durch ganz Österreich gefahren, um mir für März 1969 die Zusagen zu holen. Dann kam ich zu Herrn Tostmann, der damals der führende Hersteller in der Trachtenbranche war. Der hat mich gefragt, warum wir die Messe nur im Früh-

jahr und nicht auch im Herbst machen, worauf ich wieder losgezogen bin und mir gleich für beide Termine die Unterschriften geholt habe. Ich habe sie alle bekommen.“ Dies war der Grundstein dafür, dass ihn Karl Schobesberger für den Verkauf eingesetzt und mit ihm gemeinsam die Contact Fachmessen gegründet hat. Nach dem frühen Tod von Karl Schobesberger war Arnold Henhapl Alleineigentümer des Unternehmens.

Auf der Suche nach neuen Themen hat er seine Fühler immer in alle Richtungen ausgestreckt, vor allem auch nach Deutschland. „Vieles ist mir selber eingefallen“, sagt er heute. Als eines der wichtigsten Themen seiner Zeit nennt er die „Trachtenmesse“, weil mit ihr alles begonnen hat, oder auch die „Souvenir – CreaTisch“, die er von Wien nach Salzburg geholt hat. Der Messefachmann,

zu dem er sich schnell entwickelt hatte, war viel auf der ganzen Welt unterwegs, in Russland und China zum Beispiel, stets mit dem Ziel, neue Aussteller zu gewinnen. „Man muss immer dranbleiben, wenn man das Geschäft am Laufen halten will“, ist er sich sicher. Wie er zur Bezeichnung „der Messezar“ gekommen ist? „Eine Erfindung der Medien“, sagt Arnold Henhapl. Aber natürlich hat es mit dem Erfolg der Messen zu tun.

KommR Henhapl hat sich neben den Contact Fachmessen und weiteren Firmen mit der Gründung der System Standbau Verleih Ges.m.b.H. ein weiteres Standbein als Full-Service-Anbieter geschaffen. 1992 hat er die beiden Unternehmen an den internationalen Konzern Reed Exhibitions verkauft.

Die Organisation



Die Organisation

Wer wir sind

Die Gesellschafter/Eigentümer der Messezentrum Salzburg GmbH sind die Stadt Salzburg, das Land Salzburg und die Wirtschaftskammer Salzburg.

Die Organisation

Was wir machen

Das Unternehmen betreibt heute zwei Geschäftsfelder: Vermieten und Veranstalten. Jedes Jahr veranstaltet das Messezentrum Salzburg mehr als zehn eigene Messeformate. Zudem buchen externe Veranstalter das Messezentrum als Location für ihre Messen und Events. Mit der salzburgarena betreibt das Unternehmen eine Eventlocation für Konzerte, Shows und Sportveranstaltungen.

Die Organisation

Wirtschaftliche Entwicklung



Die Organisation

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit der Geschäftsführung und entscheidet in wichtigen Angelegenheiten. Er besteht aus neun Mitgliedern, wobei jeder Gesellschafter drei Vertreter entsendet. Die Tätigkeit der Aufsichtsratsmitglieder ist ehrenamtlich, das Gremium tritt viermal pro Jahr zusammen.

Folgende Personen hatten seit Bestehen des Messezentrums Salzburg (vormals Salzburger Ausstellungszentrumsges.m.b.H., SAZ) den Vorsitz im Aufsichtsrat inne:

- Bürgermeister Heinrich Salfenauer (1973 – 1980)
- Bürgermeister Dipl. Ing. Josef Reschen (1980 – 1988)
- Komm.-Rat Dkfm. Josef Koller (1988 – 1993)
- Bürgermeister Dr. Josef Dechant (1993 – 1999)
- Kammerdirektor Dr. Wolfgang Gmachl (1999 – 2008)
- Bürgermeister Dr. Heinz Schaden (2008 – 2017)
- Bürgermeister DI Harald Preuner (seit 2017)

Die Organisation

Die Geschäftsführung

Die operative Leitung der Geschäfte des Messezentrums Salzburg hatten seit der Gründung im Jahr 1973 bis heute folgende Geschäftsführer inne:

- Dkfm. Gerhard Groß, Direktor der Kur- und Kongressbetriebe und Gründungsgeschäftsführer (1973 – 1985)
- Ferdinand Esterbauer (1985 – 1996)
- Dr. Eduard Würzburger (1996 – 1997)
- Dr. Gerhard Kriegbaum (1997 – 2005)
- Dipl. Kfm. Henrik Häcker (2005 – 2015)
- Maria Zillner / Charlotte Reichensperner (interimistisch 06/2015 – 08/2015)
- Michael Wagner (2015 – 2019)
- Dr. Gerd Raspotnig (interimistisch 03/2019 – 10/2019)
- DI (FH) Alexander Kribus, MBA (seit 11/2019)

Die Organisation

Unsere Servicepartner

Ein Gelände wie das Messegelände in Salzburg zu betreiben, funktioniert nur mit guten Partnern, auf die man sich verlassen kann. Vor, während und nach Veranstaltungen und im laufenden Betrieb konnte und kann das Messezentrum Salzburg auf viele zuverlässige externe Dienstleister zurückgreifen, die nicht alle namentlich erwähnt werden können. Stellvertretend für alle helfenden Hände dürfen wir hier einige der bedeutendsten Servicepartner nennen.

Catering Messe

Haslauer GmbH & Co KG (bis 1999)

Kongress Gastronomie Salzburg GmbH (2000 – 2017)

Catering salzburgarena:

CD-Hotel (2003 – 2004)

Eurest (2004 – 2006)

Catering Messe + salzburgarena:

Kongress Gastro GmbH (2006 – 2017)

SV Österreich GmbH (2017 – 2019)

Chef Partie - Birngrube Gastronomie GmbH (seit 2019)

Sicherheit

System Objektschutz

ÖWD

Reinigung

ÖWD Cleaning

Neoclean

Infrastruktur

Schilchegger

Caverion

Matousch

Fix

Durchner

Siemens

Logistik

Lagermax



Die Organisation

Unsere Servicepartner

VOR DEN VORHANG GEBETEN

„Als offizieller Messespediteur wünscht Lagermax Logistics Austria dem Messezentrum Salzburg zum diesjährigen 50-Jahr-Jubiläum alles Gute und weiterhin gemeinsame, spannende und erfolgreiche Veranstaltungen. Was 1973 im Salzburger Kongresshaus begann, findet bis heute am Messezentrum Salzburg seine Nachfolge bei nationalen und internationalen Messerveranstaltungen. So feiert auch Lagermax mit dem Messezentrum heuer 50-Jahr-Jubiläum.“

Alexander Friesz
CEO Lagermax Gruppe

„Mitte 1990 durfte ich das erste Mal Messeluft durch meinen damaligen Arbeitgeber schnuppern. 2019 übernahm ich mit meiner Crew die komplette Gastronomie am Gelände, Messe und salzburgarena. Die Chef Partie ist der exklusive, bio-zertifizierte Catering-Partner der Messe Salzburg, wir sehen uns als Gastgeber mit Leib und Seele. Ein herzliches Dankeschön, es ist wunderbar, ein Teil der 50 Jahre Messegeschichte sein zu dürfen.“

Andreas Birngruber
Geschäftsführung ChefPartie

„Seit über 15 Jahren sorgt ÖWD SECURITY & SERVICES im Messezentrum Salzburg für Sicherheit. Von Veranstaltungssecurity wie Eingangskontrollen, über Servicedienstleistungen wie Ticketkontrollen, bis hin zu Verkehrsregelung, haben wir bereits einige Bereiche betreut und gemeinsam für erfolgreiche und sichere Veranstaltungen gesorgt. Die gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene und transparente Kommunikation aus, wofür wir sehr dankbar sind. Wir freuen uns auf viele weitere spannende Veranstaltungen und alle neuen Herausforderungen im Bereich Sicherheit, die wir gemeinsam meistern werden.“

Mag. Clemens Chwoyka
*Geschäftsführender Gesellschafter
ÖWD SECURITY & SERVICES GMBH*

„Ein Jubiläum ist immer eine gute Gelegenheit, zurückzuschauen, Bilanz zu ziehen und gleichzeitig voller Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Wir danken für das entgegengebrachte Vertrauen sowie die hervorragende Zusammenarbeit und wünschen das Beste für die Messezukunft!“

Kurt Schilchegger
*Geschäftsführung Elektrotechnik
Kurt Schilchegger*



Die Organisation

Voiti, der Messegastonom

VOR DEN VORHANG GEBETEN

Josef Voithofer ist gebürtiger Pongauer und ein Urgestein der Salzburger Catering- und Gastronomieszene. Gemeinsam mit seiner Frau Dorothea war er viele Jahre Pächter der Gastronomie im alten Salzburger Kongresshaus. Aus dieser Zeit stammt auch der Name seines Unternehmens, der „Kongress Gastronomie Salzburg GmbH“.

Nachdem der Vertrag im Kongresshaus 1998 ausgelaufen war, haben sich die Voithofers für die Gastronomie im Messezentrum Salzburg beworben und diese von 2000 bis 2017 exklusiv betrieben – im Jahr 2006 ist auch die Salzburgarena dazugekommen. Auch für das Salzburger Marionettentheater, die Salzburger Festspiele, den VIP-Club im Leherer Stadion, die UEFA Euro 2008 oder den Schladminger Nachtslalom waren die Voithofers als Caterer im Einsatz. 2022 haben sich Dorothea und Josef nun in den wohlverdienten Ruhestand begeben.

Was bleibt an Erinnerungen als Messegastonom? „Wir haben uns in der Messe vieles so richten können, wie wir es gebraucht haben. Das setzt voraus, dass man als Gastronom gut mit dem Vermieter kann“, erzählt Josef Voithofer. Und er hat offensichtlich gut mit den Hausherrn gekonnt, denn angefangen vom Meeting Point im heutigen Foyer Mitte, den bis zu drei fixen Restaurants, die es in den Jahren gegeben hat, von Lager- und Kühlräumen, bis hin zur zentralen Küche konnte der Gastronom alles nach seinen Vorstellungen verwirklichen. „Wir haben viel investiert, viel gearbeitet, aber auch sehr viel dafür bekommen – Vertrauen in unser

Know-how, wirtschaftlichen Erfolg und beste Kontakte“, blickt „Voiti“ auf die erfolgreiche Messezeit zurück. „Meine Frau war regelrecht verliebt in die Messe“, schmunzelt er. Nicht selten sei Dorothea Voithofer um fünf Uhr in der Früh bereits aufs Messegelände gefahren, um Brötchen zu streichen und nach dem Rechten zu sehen, erinnert er sich.

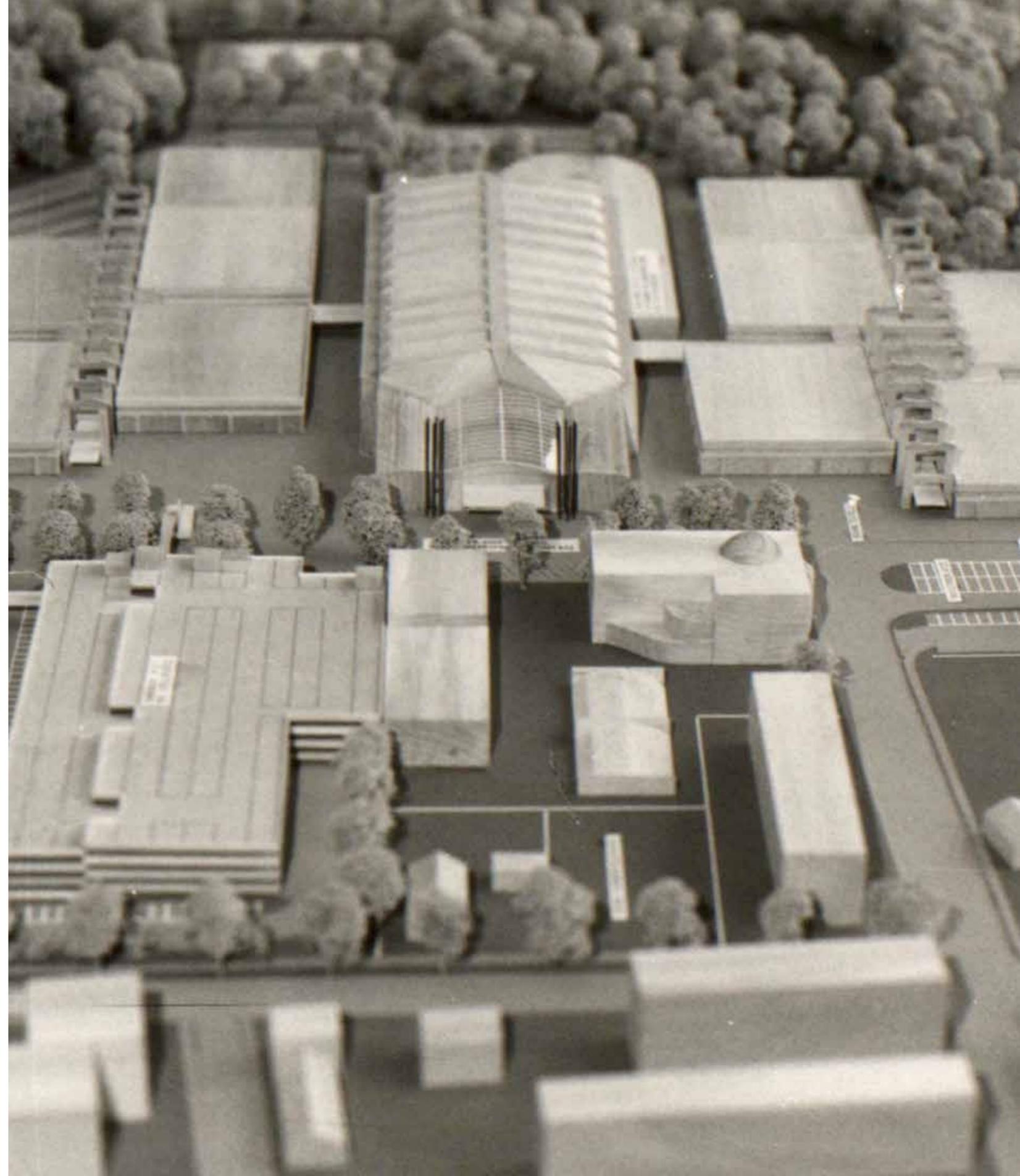
Es bleibt kein Stein auf dem anderen

Was sich im Laufe der Jahre verändert hat? „Als wir angefangen haben, haben wir drei große fixe Restaurants mit einigen Hundert Sitzplätzen gehabt. Von allen Restaurants konnte man direkt in die Messehallen blicken, dann haben wir noch kleinere Cafés in die Hallen gebaut. Das war von den Rüstkosten nicht zu vergleichen mit dem heutigen Aufwand, wo für jede Veranstaltung wieder neu aufgebaut werden muss“, meint Josef Voithofer. Er glaubt auch, dass sich hier in Zukunft noch mehr verändern wird. „Es wird andere Veranstaltungsformate geben und somit auch ein anderes Gastronomieangebot – Stände mit Fast Food, Essen aus Foodtrucks zum Beispiel. Da bleibt kein Stein auf dem anderen“, ist sich der ehemalige Messegastonom sicher.

Josef Voithofer war von 2000 >
bis 2017 Messegastonom.



Bautätigkeiten und Investitionen





Bautätigkeiten und Investitionen

Ein Messezentrum entsteht

Die Gründung der Salzburger Ausstellungszentrums-ges.m.b.H. (SAZ) im Jahr 1973 war gleichzeitig auch der Startschuss für die Errichtung der ersten Hallen am neuen Messegelände. Auf Vorschlag von Dr. Eduard Würzburger, dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, entschied man sich für den Bau von vier Hallen, die mit einer gemeinsamen Dachkonstruktion verbunden waren. Die Idee dahinter war, dass man sie einzeln für kleinere Messen und zur Gänze für größere Veranstaltungsformate nutzen konnte. Umgesetzt wurde der Bau der vier versetzt angeordneten Hallen von den Architekten Cziharz + Meixner, in der Mitte fand ein zweigeschossiges Zentrum mit Restaurant und Serviceeinrichtungen Platz. Eine besondere Herausforderung für den Bau stellten die schlechten Untergrundverhältnisse dar – mehr als 280 Stahlrüttelpfähle mussten bis zu 10 Meter in die Tiefe gesetzt werden. Nach dieser ersten Ausbauphase standen nun 8.000 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung, dazu 650 Parkplätze sowie ein Messerestaurant mit 200 Sitzplätzen – eine Größenordnung, mit der schon bald kein Auslangen mehr gefunden wurde.

Baubeginn des Ausstellungszentrumsges.m.b.H.

am 04.04.1973

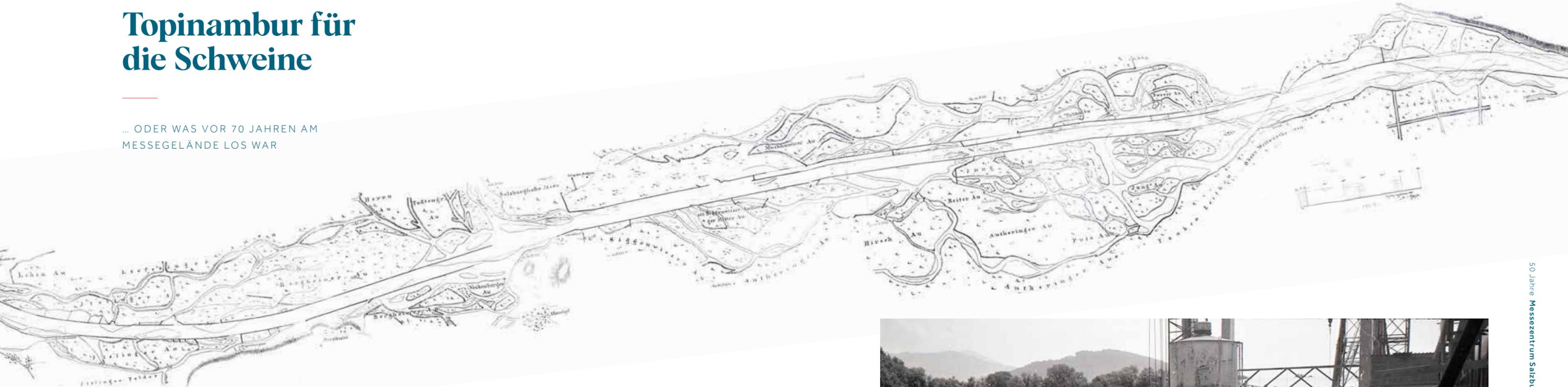
Zentrum 1.



Bautätigkeiten und Investitionen

Topinambur für die Schweine

... ODER WAS VOR 70 JAHREN AM MESSEGELÄNDE LOS WAR



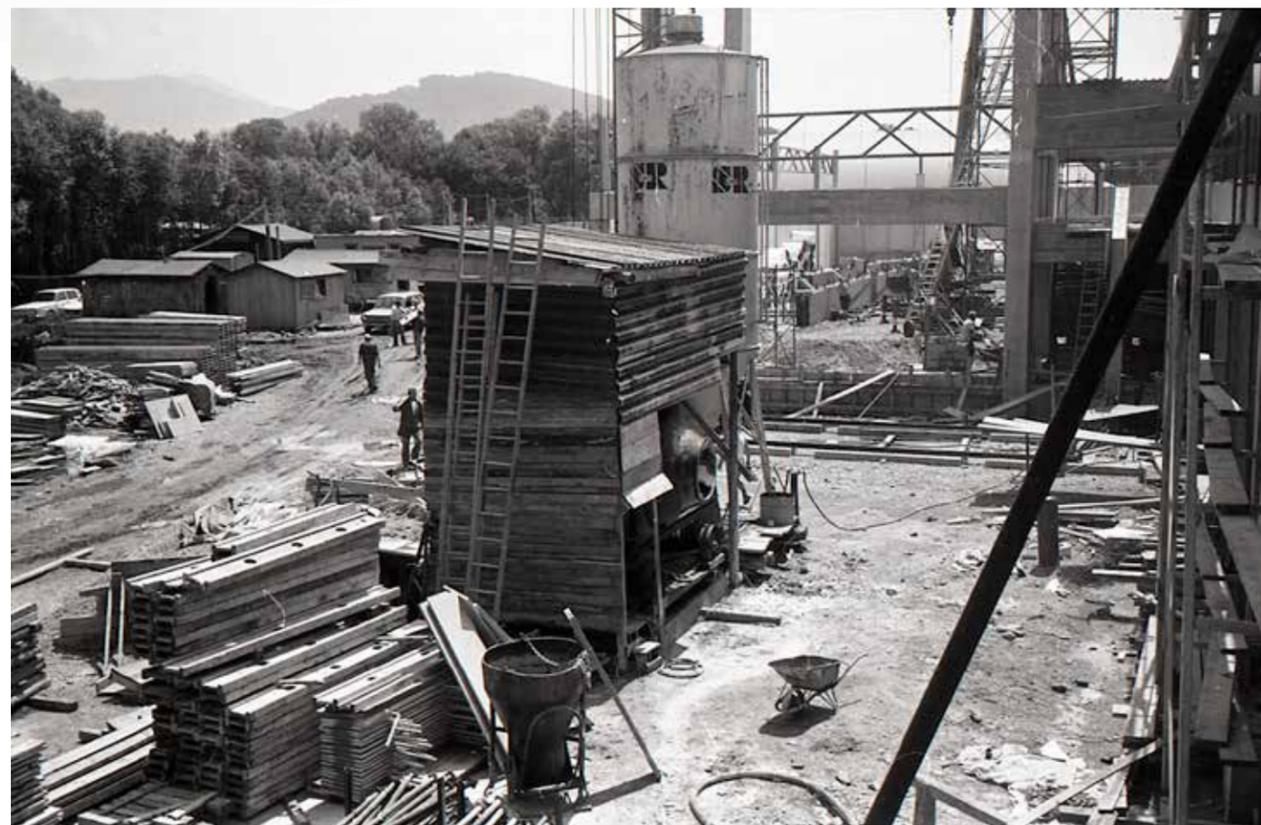
Einer, der es wissen muss, ist KommR Josef Eder. Der ehemalige Besitzer der Salzburger Sand- und Kieswerke, vormaliger Landesjägermeister und ehemaliger Vizepräsident der Wirtschaftskammer Salzburg, stammt aus einer Bauernfamilie, die am Gelände des heutigen Messezentrums ihr Weideland hatte. Viele der Bauern aus dem Stadtteil Itzling hatten ihre Höfe auf der rechten Salzachseite und die Weideflächen auf der linken Seite – das kam durch die Verlegung der Salzach im Jahr 1865. Zur Zeit des einstigen Flusslaufes gehörte das Gelände noch zu Itzling. Vor rund 70 Jahren wurden die ehemaligen „Itzlinger

Auen“ gerodet und als Weideland nutzbar gemacht. Josef „Sepp“ Eder erinnert sich: „Wir haben hier herüber das Heu gemacht, im Stall gelagert und im Herbst hinübergefahren nach Itzling. Die Kühe haben wir über die Autobahnbrücke herübergetrieben.“ In den 30er-Jahren haben die Itzlinger Bauern angefangen, den Schotter aus der Salzach zu nehmen und den Moorsand zum Verputzen zu verwenden. Auch der Vater von Josef Eder hat hier mit dem Schotterabbau begonnen. An eine skurrile Besonderheit denkt Sepp Eder gerne zurück. „Nach dem Schotterabbau wurden die Flächen rekultiviert und humusiert, und mein Vater hat

damals begonnen, Topinambur anzubauen. Kein Mensch hat das zu der Zeit gekannt. Wir haben es an die Schweine verfüttert. Heute hätten wir damit eine nachgefragte Delikatesse im Angebot“, schmunzelt er.

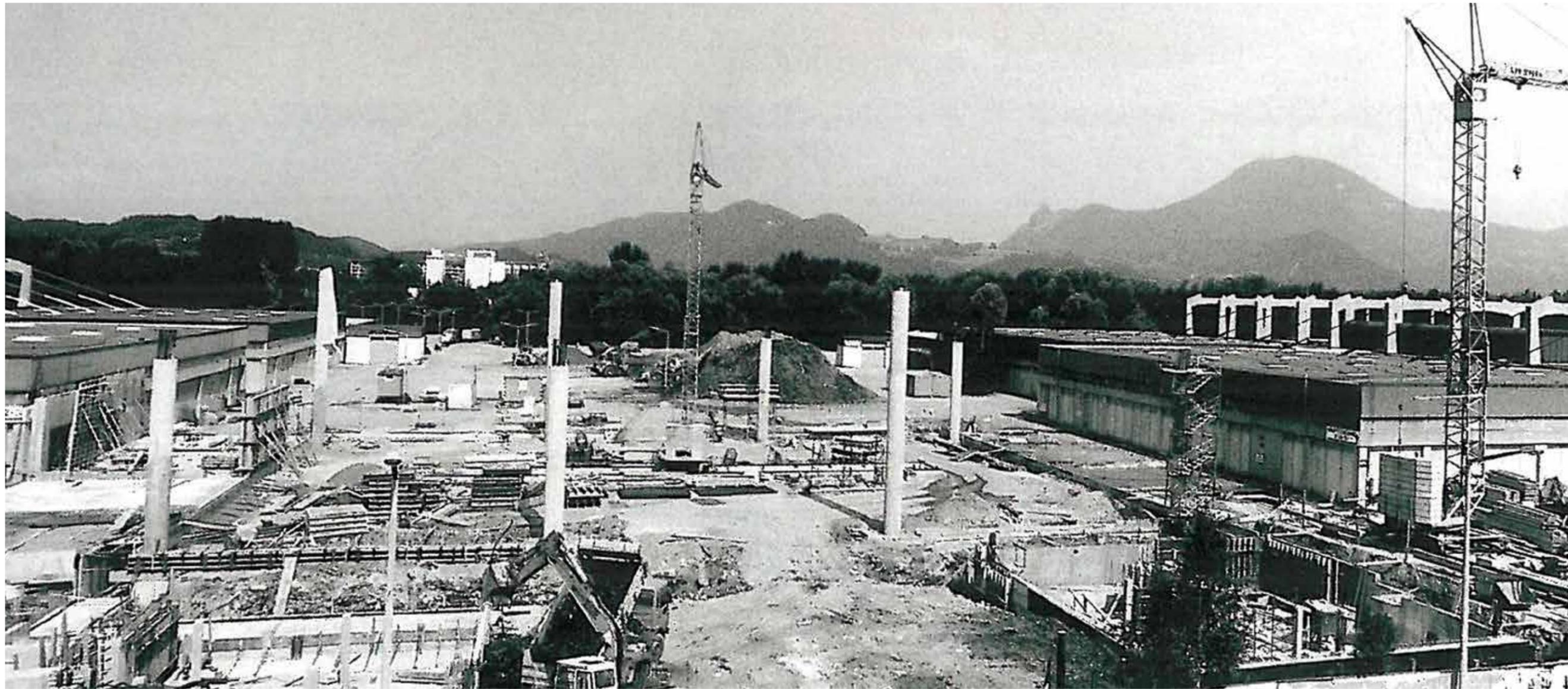


KommR Josef Eder





Das Weideland am anderen Ende des Salzachufers sowie das damit verbundene Herübertreiben des Viehs über die Salzachbrücke war für viele der Bauern irgendwann nicht mehr rentabel und so entschlossen sich einige zum Verkauf der Flächen. Das Grundstück von Sepp Eder befindet sich nach wie vor in Familienbesitz, wurde aber ans Messezentrum verpachtet und wird heute als Parkfläche genutzt.



Bautätigkeiten und Investitionen

Aufschwung und Erweiterung

↑
Errichtung der Mittelhalle und
des Empfangsgebäudes 1988.

Bereits Ende der 60er-Jahre und vor allem Anfang der 70er-Jahre hatte das Messewesen in Salzburg eine unerwartete Dynamik erfahren. Die Messen von Contact Fachmessen wie die „Alles für den Gast“, die „BWS“, die „AutoZum“ oder die „Souvenir – Crea-Tisch“ konnten sich etablieren, das Fachmesse-Konzept für den Standort ist voll aufgegangen. Die vier Hallen

A, B, C und D genügten nicht mehr aus und der Ruf nach mehr Fläche wurde lauter. Zwei zusätzliche Hallen (E und H) entstanden und die Fläche wuchs im Jahr 1977 auf 12.000 m². Doch damit stieß man erneut an Kapazitätsgrenzen und so wurde im selben Jahr noch mit der Errichtung der Hallen F und G begonnen. Acht Hallen mit insgesamt 16.000 m² plus eine Traglufthalle sollten nun

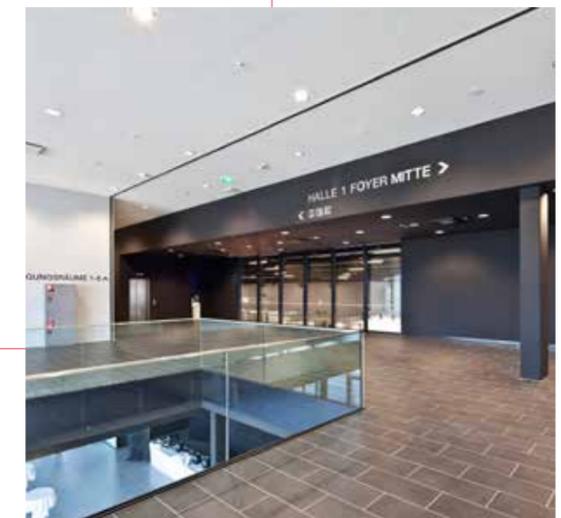
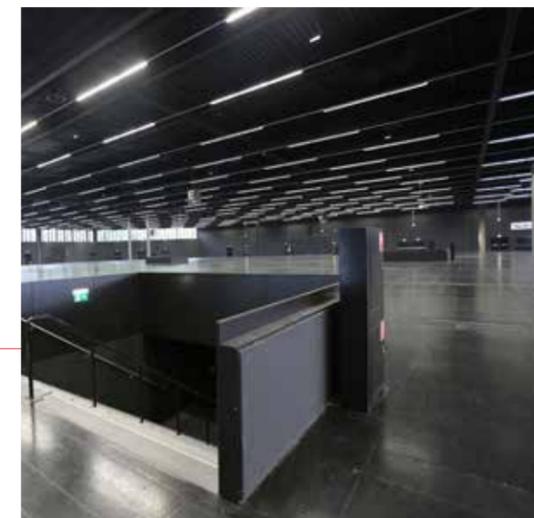
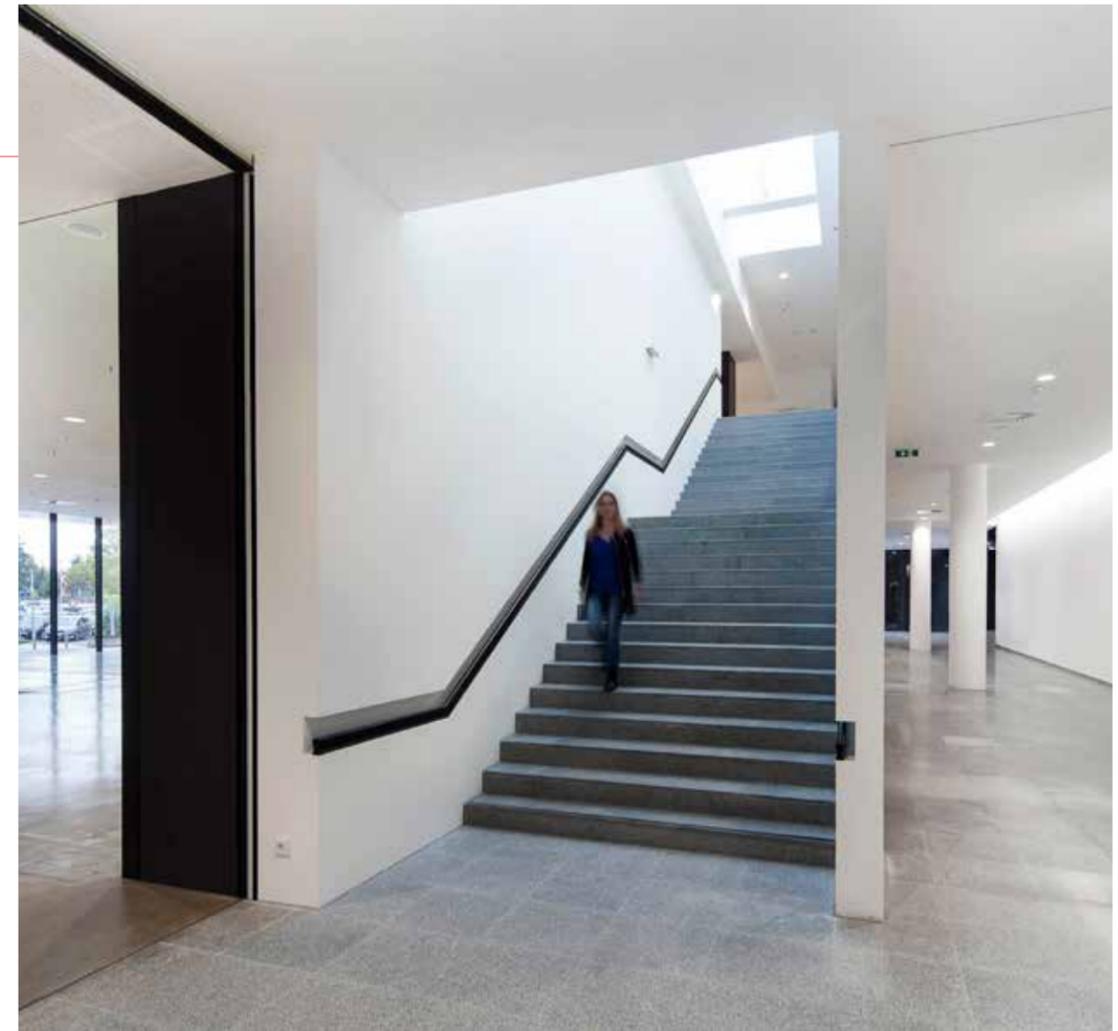
ausreichend Platz bieten. Weit gefehlt, denn das Wachstum ging stetig weiter und so kamen im Jahr 1983 zwei weitere Hallen (I und K) dazu. Für die leichtere Erreichbarkeit der einzelnen Hallen schuf man Hallenübergänge auf der anderen Seite der Erschließungsstraße entstand das Parkhaus. 23.000 m² Ausstellungsfläche waren erreicht.

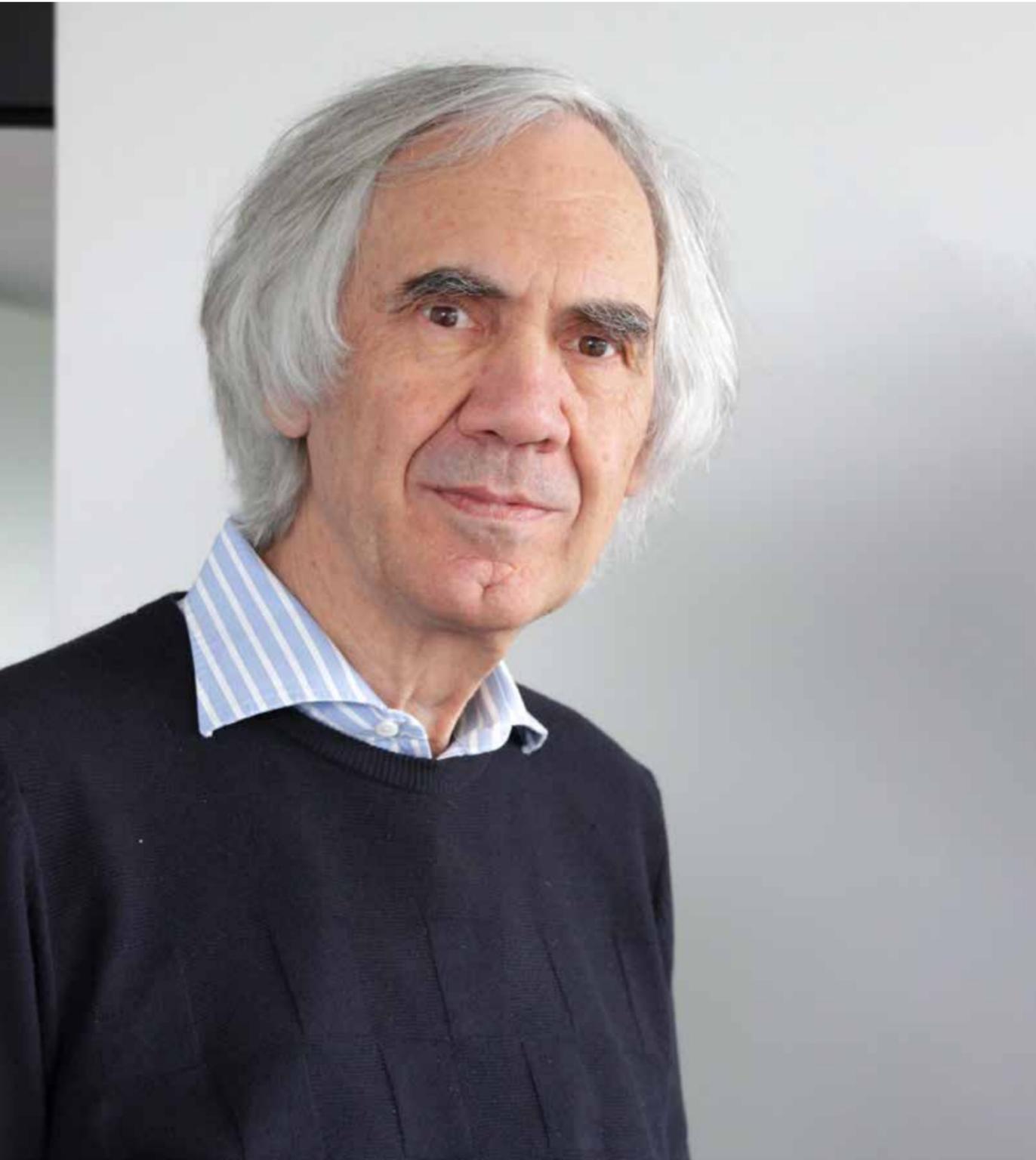
Bautätigkeiten und Investitionen

Die verbindenden Elemente

Zehn Hallen in zwei getrennten Hallengruppen ließen bald den Plan für eine verbindende Mittelhalle samt Foyer aufkommen. Umgesetzt vom Architekten DI Dr. Volkmar Burgstaller sind so im Jahr 1989 die vollverglaste Mittelhalle und das Empfangsgebäude entstanden und haben dem Messezentrum Salzburg ein neues und luftiges Erscheinungsbild verliehen. In nur sieben Monaten Bauzeit wurde 1993 die Halle 4 errichtet. Mit der Entstehung der Hallen 7 und 8 im hinteren Teil konnte 1997 der sogenannte Hallenring, also die Verbindung beider Hallenkomplexe auf der rechten und linken Seite des Geländes, geschlossen werden, die Halle 9 kam im Jahr 2000 dazu. Für das Projekt des Hallenrings zeichnete ebenfalls Volkmar Burgstaller als Architekt verantwortlich. Die Gesamtnutzfläche aller 15 Hallen betrug nun knapp 33.000 m². 3.500 Parkplätze, drei Restaurants, ein Pressezentrum, zwei Tagungs- und Besprechungsräume sowie Büros für Aussteller rundeten das Angebot Ende der 90er-Jahre ab.

Oben: Halle 1 / Foyer 1.
 Unten links: Halle 10.
 Unten rechts: Halle 10 / 1. OG.





Interview

DI Dr. Volkmar Burgstaller

ARCHITEKT DER HALLEN 1 BIS 9

Der Hangar-7 in Salzburg trägt ebenso die Handschrift von Architekt DI Dr. Volkmar Burgstaller wie das Sudhaus der Stiegl-Brauerei, der Erweiterungsbau des Hotels Schloss Mönchstein und das Autohaus in der Aigner Straße. Für das Messezentrum Salzburg hat der gebürtige Grazer die Hallen 1 bis 9 geplant und realisiert. Wir fragen nach, worin für ihn die größten Herausforderungen bestanden haben.

Herr Dr. Burgstaller: Wann hat Ihre Zusammenarbeit mit dem Messezentrum Salzburg begonnen?

Volkmar Burgstaller: Wir haben 1987 in Salzburg als relativ unbekanntes Architekturbüro am Wettbewerb um den Neubau der Mittelhalle teilgenommen und waren einigermaßen überrascht, als wir damals als Drei-Mann-Büro den Zuschlag bekommen haben. Unser Konzept hat vorgesehen, eine Halle zu bauen, die luftig und transparent ist. Ursprünglich war anschließend an die Halle 1 eine weitere Halle geplant, die aber aufgrund der Platzverfügbarkeit für die „Dult“ nicht gekommen ist, daher wurde dann die Halle 4 gebaut.

Um den Innenhof z. B. für die „Dult“ oder eine andere Nutzung frei zu halten, ist dann auch der Plan für den Hallenring entstanden?

Volkmar Burgstaller: Ja, genau. Die Idee, den Innenhof als Freigelände zu belassen und dahinter zu bauen, ist sehr gut aufgenommen worden. So haben wir das Konzept erarbeitet mit den hinteren Hallen. Wir haben dann zuerst 7 und 8 gebaut und zwei Jahre später die 9. Damit ist der Ring geschlossen worden. Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht, dass die Halle 4 für mich nie besonders sinnvoll war. Sie hat nicht in das Gesamtkonzept des Rundlaufs gepasst, aber für eine Sondernutzung ist sie durchaus praktikabel.

LEZTENDLICH
GEHT ES IMMER
DARUM, DIE
BESTMÖGLICHE
LÖSUNG ZU
FINDEN.

Gab es auch Planänderungen?

Volkmar Burgstaller: Wir mussten uns immer wieder an die sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen. 2004 hat es dann einen Masterplan gegeben, der vorgesehen hat, wirklich alle Flächen optimal und zukunftsorientiert zu nutzen. Dann kam der Halleneinsturz 2006 und wir mussten wieder neu planen. Innerhalb kürzester Zeit mussten wir bauen: Nach der „Dult“ an Pfingsten konnte mit dem Bau begonnen werden, und zur „Alles für den Gast“ im November musste alles fertig sein. Und plötzlich war der Wunsch da, dass mit Holz gebaut werden soll – ein Höllenprojekt! In einem Jahr die eine Halle, ein Jahr später dann die anderen, auch das neue Versorgungszentrum ist damals entstanden.

Was, würden Sie sagen, waren die größten Herausforderungen?

Volkmar Burgstaller: Der straffe Zeitplan und die sich ändernden Befindlichkeiten. Insgesamt war es nicht schlecht, dass wir immer wieder nachjustieren mussten, weil sich einfach die Rahmenbedingungen und Messen verändert haben und wir darauf eingehen konnten. Letztendlich geht es immer darum, die bestmögliche Lösung zu finden.

Bautätigkeiten und Investitionen

Eine Arena für Salzburg

DER RUF NACH FLÄCHENERWEITERUNG



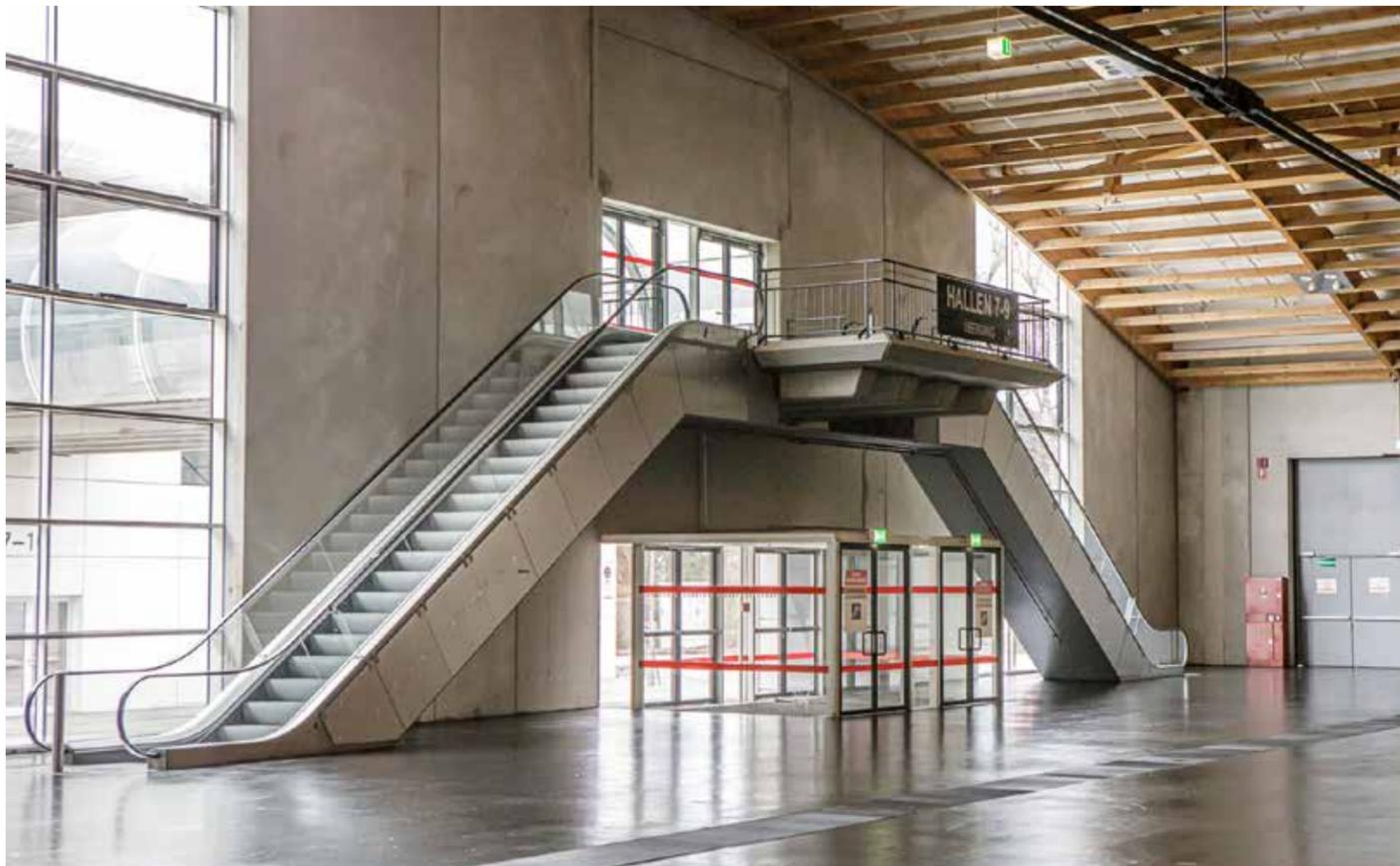
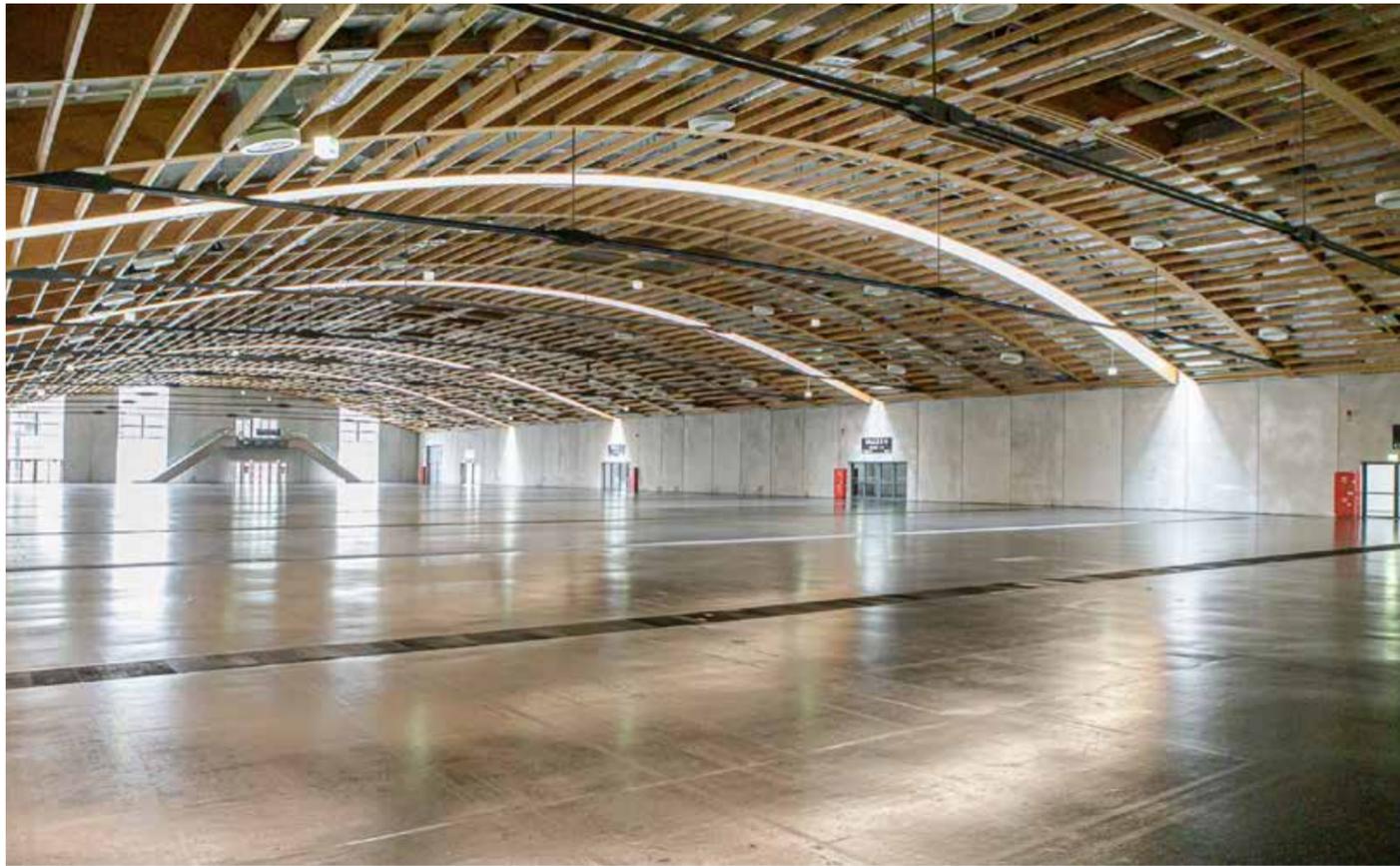
^
Spatenstich 2003.

Am 3. Juni 2002 fand der Spatenstich für den Bau der salzburgarena statt. Der Realisierung waren zahlreiche Diskussionen vorangegangen. Mit den 15 Messehallen am Messezentrum Salzburg war man für den Messebetrieb für die meisten Veranstaltungen gut gerüstet, für einige Formate wie die „Alles für den Gast“ wurden weitere Kapazitäten gefordert. Also wurde zum einen der Ruf nach Flächenzuwachs laut, zum anderen stand man in Salzburg vor dem Problem, für größere Sport- oder Kulturveranstaltungen keine geeignete Location zu haben. Es gab Pläne für einen rechteckigen Bau und ein Oktogon. Die Entscheidung für das Oval der Arena fiel schließlich nach einem Besuch der Volkswagen-Halle in Braunschweig, die das baugleiche Vorbild lieferte. Unter dem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Wolfgang Gmachl, der als vehementer Befürworter des Baus der Arena galt, hatte eine Salzburger Abordnung eine Reise durch Deutschland zu verschiedenen Veranstaltungsorten unternommen. Nach der Braunschweiger Vorlage, wo die Halle in Stahl gebaut wurde, kam die salzburgarena mit der Planung der Architekten KSP Engel und Zimmermann mit einer Holztragwerkskonstruktion zur Ausführung – sie gilt als die größte Holzkuppel Österreichs. Mit einem fulminanten Konzert der Wiener Philharmoniker wurde sie im Dezember 2003 feierlich eröffnet.

Die salzburgarena zählt heute zu den größten und modernsten Veranstaltungshallen Österreichs. Ausgestattet mit Bühne, Backstagebereich, Bars in den Foyers, Bistro und Bar im 1. Obergeschoss und einem Logenbereich im 2. Obergeschoss ist die Location vielseitig einsetzbar für Konzerte, Musicals, Business-events, Tagungen und Kongresse, Bälle, Sportevents und mehr. Je nach Nutzungsart finden in der salzburgarena bis zu 5.900 Besucher Platz.

Mit der salzburgarena hat Salzburg eine der modernsten Veranstaltungshallen Österreichs.





Bautätigkeiten und Investitionen

Ein schwarzer Montag

DAS DACH DER HALLE 6 BRICHT EIN



^ Das Flachdach der Halle 6 konnte dem Schneedruck nicht mehr standhalten.

In Bad Reichenhall im benachbarten Bayern, nur wenige Kilometer von Salzburg entfernt, stürzt am 2. Jänner 2006 die Eishalle unter den schweren Schneemassen ein. 15 Menschen sterben – eine Tragödie, die bis heute in trauriger Erinnerung ist. Am selben Montag schlägt man auch im Messezentrum Salzburg Alarm: Das Flachdach der Halle 6 konnte dem Schneedruck nicht mehr standhalten und stürzt ein. Zum großen Glück befanden sich zu dem Zeitpunkt keine Menschen in der Halle, der Schaden jedoch war enorm. Maria Zillner, ehemalige Prokuristin im Messezentrum Salzburg, berichtet von der dramatischen Situation: „Am späten Nachmittag des 2. Jänner ereilte uns die Nachricht, dass das Dach der Halle 6 den Schneemassen nicht mehr standhielt und eingestürzt war. Die Alarmkette ist sofort in Gang gesetzt worden und sowohl Einsatzkräfte als auch unsere eigenen Mitarbeiter haben unmittelbar begonnen, ebenso alle anderen Hallendächer abzuschaukeln und zu unterstützen – oft unter wirklich schwierigen Bedingungen. Wir wussten ja nicht, was noch auf uns zukommt“, schildert Maria Zillner die Geschehnisse. Glück im Unglück war, dass im Bereich des Dacheinsturzes keine Veranstaltung aufgebaut war und sich somit niemand im Unglücksbereich aufgehalten hatte.

Ein Neubau der Hallen 2/6 und der Nachbarhallen 3/5 war unumgänglich. Diese Hallen wurden bis zum Neubau mit Stahlstützen unterstützt. Noch im selben Jahr erfolgte der Neubau der Halle 6, im Jahr darauf jener der Hallen 2, 3 und 5. Insgesamt 1.200 Mikropfähle mit 10 cm Durchmesser und bis zu 25 m Länge waren aufgrund der Bodenbeschaffung notwendig. Weiters hat man sich bei den Dachkonstruktionen für eine Holzkonstruktion entschieden.



Bautätigkeiten und Investitionen

Die neue Halle 10

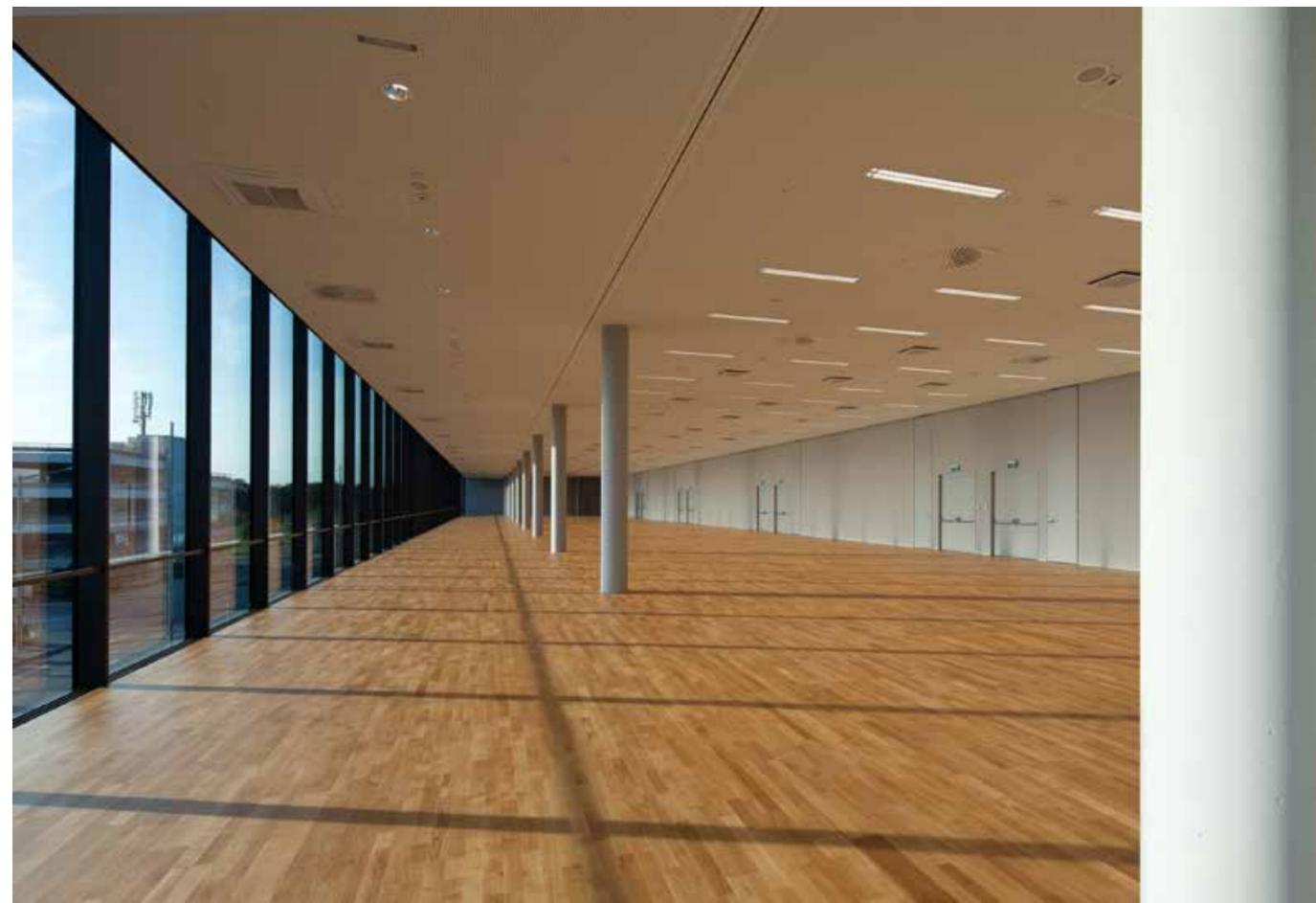
32 MIO. €

2010 wurde der Beschluss gefasst, die bisherigen sechs Hallen 10 bis 15 durch eine neue, multifunktionale Messehalle auf den neuesten Stand der Technik zu ersetzen. Baubeginn war im April 2011, die Fertigstellung erfolgte in Rekordzeit von nur sechs Monaten. Rechtzeitig vor der „Alles für den Gast“ im November stand ein Großteil des Neubaus bereits zur Verfügung. Die neue Messehalle bietet auf einer Fläche von mehr als 15.000 m² um rund 2.000 m² mehr Platz als bisher. Bis zum August 2012 wurden auch das Foyer und der Tagungsbereich im 1. Stock fertiggestellt. Die termingerechte Fertigstellung bedeutete eine extreme Herausforderung für alle Projektbeteiligten. An Spitzentagen waren rund 600 Facharbeiter und Planer mit dem Bau der neuen Halle beschäftigt, etwa 370 davon auf der Baustelle. In nur zehn Tagen wurden die alten Hallen von 15 Baggern abgerissen und der Bauschutt fachgerecht entsorgt. In der Folge wurden 25.000 m³ Beton verbaut. Zur Stabilisierung wurde die neue Messehalle auf rund 5.000 Laufmetern Betonpfählen errichtet, die eine durchschnittliche Höhe von 13 Metern aufweisen. Damit wird das Gewicht des Gebäudes optimal verteilt und eine höchstmögliche Stabilität erzielt.

Die Multifunktionshalle lässt sich in neun Teile unterteilen, wobei jeder Hallenteil getrennt bespielbar ist. Erschlossen wird die Multifunktionshalle, deren Dach im Halleninneren durch nur vier Säulen getragen wird, ebenso wie der darüber gelegene Tagungsbereich über ein lichtdurchflutetes Foyer, das Einblicke in die Messehallen eröffnet.

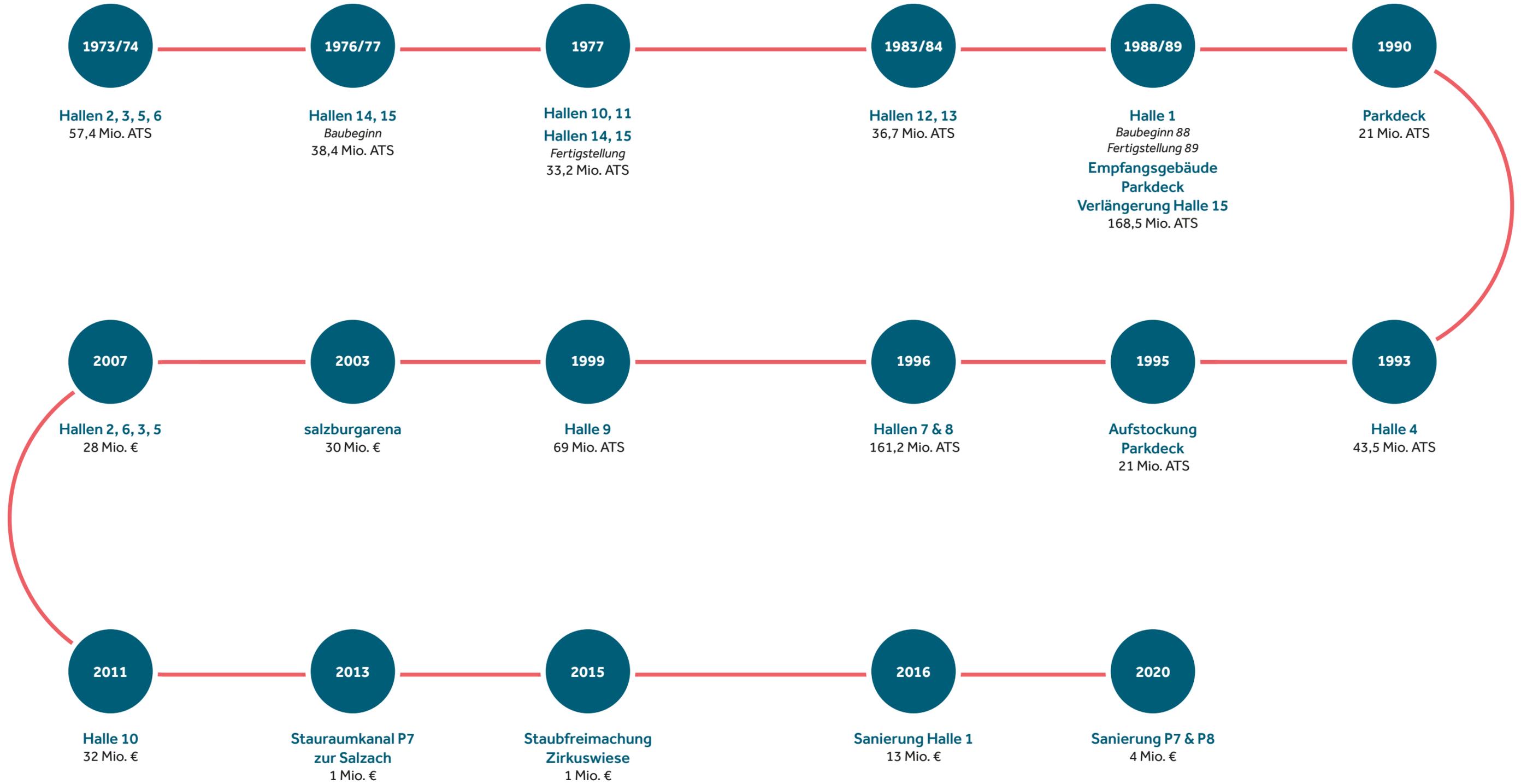


^
Eingang Halle 10



^
Halle 10, 1.OG.

50 Jahre Meilensteine



Veranstaltungen



Veranstaltungen

Die salzburgarena

Mit der salzburgarena hat das Messezentrum Salzburg ab dem Jahr 2003 eine neue Veranstaltungslocation erhalten, die die Türen zu einer neuen Dimension von Events für Salzburg und das Umland weit geöffnet hat. Die Eröffnungsveranstaltung, Haydns „Schöpfung“ mit den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt, bildete den fulminanten Startschuss, den 5.000 Besucher live miterleben durften. Noch im ersten Jahr des Bestehens der Arena waren Größen wie Udo Jürgens und André Rieu zu Gast. Zum ersten Mal fand zudem die TV-Produktion des „Musikantenstadls“ mit Generalprobe und Livesendung in der neuen Salzburger Location statt.

STARS UND AKROBATEN

Große Acts aus der Pop-, Rock- und Schlagerszene gaben sich ebenso ein Stelldichein wie Größen aus Kabarett, Musical, Show, Sport und Akrobatik. Bobby McFerrin, Zucchero, Bryan Adams, Bob Dylan, Santana, Reinhard Mey, Helene Fischer, Semino Rossi, Lionel Richie, Leonard Cohen und Hubert von Goisern sind nur einige der prominenten Namen, dazu kamen große Zirkus- und Akrobatikmomente durch den Cirque du Soleil und die fantastische Kreationen wie „Afrika! Afrika!“ von André Heller.

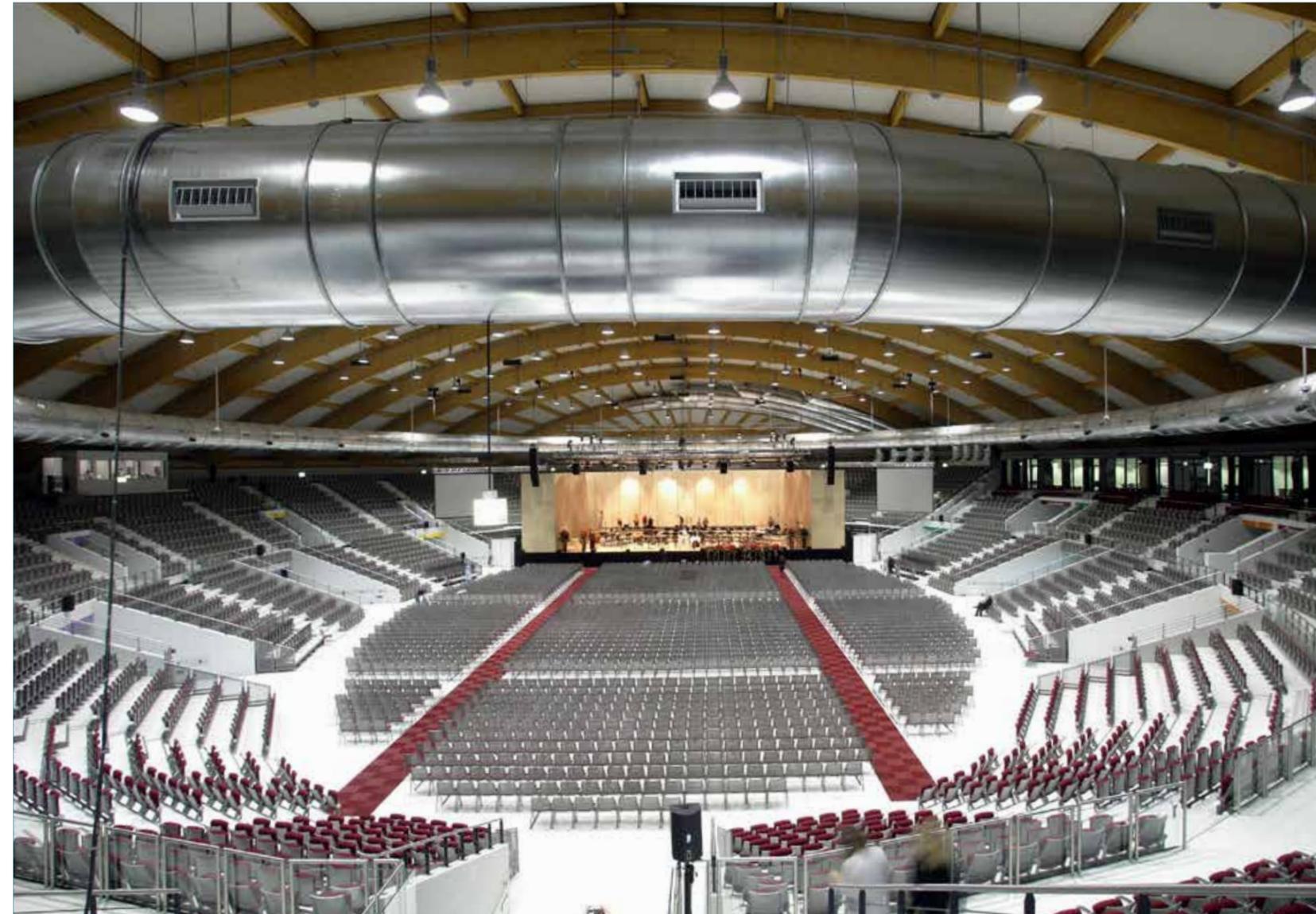
ARENA IM TV

Auch für große TV-Produktionen rückte die salzburgarena immer wieder in den Mittelpunkt des Geschehens. Der „Musikantenstadl“

gastierte mehrfach in Salzburg. Eines der großen Highlights war „Wetten, dass..?“, das 2008 und 2010 aus der Arena gesendet wurde. Auch Carmen Nebel machte mit ihrer Sendung Station in der Salzburger Veranstaltungslocation.

TENNIS UND PFERDE

Dass auch Sportveranstaltungen gut in die salzburgarena passen, zeigen zum Beispiel das ATP-Challenger-Tennisturnier mit dem Auftaktspiel Thomas Muster gegen Goran Ivanišević im Jahr 2009 oder die Tennis Exhibition von Boris Becker 2005. Mit der Arena haben sowohl Apassionata und die Amadeus Horse Indoors, eine Show mit Pferden, als auch der professionelle Pferdesport eine geeignete Bühne gefunden.



Veranstaltungen

Gastveranstaltungen

Die Gründung der Salzburger Ausstellungszentrumsges.m.b.H. im Jahr 1973 hatte eine klare Ausrichtung im Fokus: Die Gesellschaft war Besitzer der Anlagen und vermietete diese an verschiedene Messeveranstalter. Sie war also von Anfang an als reine Eigentümer- und Vermietungsgesellschaft konzipiert. Hauptmieter und somit wichtigster Geschäftspartner der ersten Stunde waren die Contact Fachmessen unter Arnold Henhapl, die im Jahr 1992 vom internationalen Konzern Reed Exhibitions (nun RX Salzburg GmbH) gekauft wurde. Zur österreichischen Firmengruppe gehören RX Salzburg GmbH, RX Wien GmbH und das Messebauunternehmen STANDout. Zu den wichtigsten Messeformaten zählen in Salzburg die „Alles für den Gast“, die „Hohe Jagd & Fischerei“, die „Bauen+Wohnen“ und die „AutoZum“. Über Jahrzehnte trugen die RX Salzburg GmbH und die RX Wien GmbH mit ihren Veranstaltungen zu mehr als der Hälfte zur Auslastung des Messezentrums bei, aktuell liegt dies bei etwa einem Drittel. Das erklärt zum einen das besondere Verhältnis, das zwischen den beiden Partnern auf der jeweils gegenüberliegenden Straßenseite am Messegelände herrscht, zum anderen öffnet das Aufbrechen der früheren Monopolstellung eines Hauptmieters vermehrt die Türen für andere Veranstalter. Auch Corporate Events von Firmen als exklusive Veranstaltungen gewinnen an Bedeutung.



ALLES FÜR DEN GAST

Der Anfang der größten und bedeutendsten Fachmesse für die Gastronomie und Hotellerie im gesamten Alpen-Adria-Raum vom Veranstalter RX Salzburg GmbH reicht bis in die 70er-Jahre zurück. Somit gilt sie von Beginn an als eine der absoluten internationalen Leitmessen im Messezentrum Salzburg. Bis zu 700 Aussteller und an die 45.000 Besucher jährlich erachten sie als den „Place to be“ der gesamten Branche. Der Klassiker fand 2022 bereits zum 52. Mal statt.

TRANSGOURMET PUR

Ein relativ junges und mittlerweile etabliertes Messeformat ist mit der „Transgourmet PUR“ entstanden. Seit 2018 findet die Genussfachmesse von Transgourmet Österreich, dem heimischen Marktführer im Gastronomie-Großhandel, im Messezentrum Salzburg statt. Zahlreiche Indus-

trypartner, nationale und internationale Winzer und die Welt von Transgourmet präsentieren auf der PUR ihr aktuelles Sortiment exklusiv für Gastronomie und Hotellerie.

KÜCHENWOHTRENDS

Die Fachmesse „küchenwohtrends“ des Veranstalters trendfairs geht gemeinsam mit der „möbel austria“ im Jahr 2023 bereits zum sechsten Mal im Messezentrum Salzburg über die Bühne. Die beiden Businessplattformen sprechen gezielt den Fachhandel, das Handwerk, Innenarchitekten, Immobilienausstatter, Projektentwickler, Architekten und Designer an.

PALFINGER

Der Kranhersteller Palfinger feierte im Mai 2022 sein 90-jähriges Jubiläum mit einer Event-Woche im Messezentrum Salzburg. Von Panel-Diskussionen über Action Parks

bis zum Anniversary Dinner wurde sieben Tage lang in jeglichen Formaten zelebriert.

RINGANA

Das Kosmetikunternehmen Ringana holt in seinen Leadership Trainings und der European Convention bis zu 6.000 Teilnehmer ins Messezentrum Salzburg. Der Veranstalter schätzt das moderne sowie offene Ambiente der Veranstaltungslocation und die Variationsmöglichkeit der salzburgarena, verbunden mit der weiteren Nutzung der angrenzenden Halle 10.

Interview mit KommR Johann Jungreithmair

DER MESSEFACHMANN IN ÖSTERREICH



Herr KommR Jungreithmair: Wie wurde Salzburg zur Messehauptstadt Österreichs und ist sie das heute noch?

Johann Jungreithmair: In Salzburg ist 1973 das erste Fachmessezentrum in Österreich errichtet worden, das war mit der Grundsteinlegung bereits klar und ist vor allem auf Druck von Arnold Henhapl so gekommen. An dieser Entscheidung hängt sich die gesamte Erfolgsspur auf. Alle anderen Messengelände in Österreich waren noch traditionelle Frühjahrs-/Herbstmessenstandorte. Salzburg ist zum führenden Fachmessezentrum Österreichs geworden und ist es heute noch. Dass das Fachmessewesen an sich so schnell gewachsen ist, hat uns immer wieder überholt. Die erste AutoZum 1974 fand mehr oder weniger in einem Provisorium in zwei Hallen statt, die errichteten 8.000 m² reichten bald nicht mehr aus, d. h., das Messezentrum war, kaum dass es fertig war, schon zu klein. Der Schritt der Errichtung des ersten Fachmesse-zentrums in Österreich hat zu einem wahren Boom an Fachmes-sen am Standort Salzburg geführt.

Das heißt, man war von der Nachfrage, die am Markt herrschte, überrascht?

Johann Jungreithmair: Es gab immer eine Differenz zwischen den Eigentümern des Messezentrums (Stadt, Land, Wirtschaftskammer) und den Contact Fachmessen über die Geschwindigkeit des Ausbaus. Arnold Henhapl hatte viel Streit mit den Eigentümern, weil sie nicht schnell genug ausgebaut haben – der Druck vom Markt war enorm. Und dann hat er die Erlaubnis erhalten, Provisorien zu errichten – das weiß heute fast niemand mehr. Da wurde als Erstes eine Traglufthalle errichtet hinter der damaligen Halle C mit etwa 1.800 m². Die Contact Fachmessen mussten quasi in

Johann Jungreithmair gilt als der Messesachmann in Österreich. 40 Jahre lang prägte er mit seinem Engagement, seinem Fachwissen sowie seiner Überzeugungskraft die Messelandschaft des Landes entscheidend. Im Jahr 1974 begann er seine Karriere bei Contact Fachmessen von Arnold Henhapl. Ein Jahr später, 1975, wechselte er zu System Standbau Salzburg. 1982 avancierte er zum Geschäftsführer der Contact Fachmessen. Von 1992 bis 2000 war er als Geschäftsführer der RX Salzburg GmbH tätig. Im Jahr 2000 wurde er Geschäftsführer der Reed Messe Wien (nun RX Wien GmbH) sowie ein Jahr später Vorsitzender der Geschäftsführung von Reed Exhibitions in Österreich; beide Funktionen übte Jungreithmair bis zu seiner Pensionierung mit Jahresende 2014 aus. Wir haben ihn um seine Einschätzung zur Entwicklung des Messeplatzes Salzburg sowie zur Ausrichtung von Messen damals und mit Blick in die Zukunft gebeten.

Vorleistung gehen und mit dem eigenen Provisorium beweisen, dass die Nachfrage groß genug war, bevor die Eigentümer den nächsten Bauschritt gesetzt haben. Die Zeitspannen der Planung der Eigentümer waren viel zu lang dafür, welchen Druck der Markt auf ein neues Fachmessezentrum ausgeübt hat.

Das heißt, der Erfolg der Messen gab dem Veranstalter Sonderrechte?

Johann Jungreithmair: Das Thema war, dass die Eigentümer quasi in ihrer Not, das Geschäft ja nicht zu kennen, nur die Aussage von Arnold Henhapl hatten. Er hat immer von Ausbau geredet und der Eigentümer hat auf der sicheren Seite gebremst.

Das führte zu der Erlaubnis, diese Provisorien auf eigenes Risiko zu errichten. Es sind also nicht nur die Eigentümer mit dem Bau ein Risiko eingegangen, sondern der Veranstalter musste in Vorleistung gehen. Aber wie gesagt, der Erfolg war da. Der Fachmesse-

standort Salzburg ist überdimensional schnell gewachsen und hat an Bedeutung gewonnen, sowohl national als auch international. Die Trachtenmesse war da bereits eine der internationalsten Messen, die wir gehabt haben, dann kam die JIM mit internationaler Mode zweimal im Jahr zu einem Zeitpunkt, als es das Modezentrum noch nicht gegeben hat. Das waren ausverkaufte Highlights.

Von wem kam das Gespür für Messen bzw. Themen?

Johann Jungreithmair: Einige Themen sind einfach nur gewachsen aufgrund des größeren Flächenangebots. Der frühere und dann tragisch zu Tode gekommene Partner von Arnold Henhapl, Karl Schobesberger, war ein Visionär in Richtung Fachmessen. Er hat genau die Zeitenwende zwischen Fachmessen und „Universalmessen“ erkannt. Aber es war das gesamte Team der Contact Fachmessen, das den Erfolgslauf geprägt hat: Dir. Wolf-Dieter

Kepplinger, Dir. Gerd Deutschmann, Dipl.-Vw. Werner Wieland und ich. Wir vier waren das führende Team mit dem Eigentümer Henhapl an der Spitze – Kepplinger und Deutschmann waren die operativen Messedirektoren, Wieland war der Kaufmann, und ich war für System Standbau zuständig.

Was hat sich mit dem Einstieg von Reed Exhibitions geändert?

Johann Jungreithmair: Mit Reed ist die Internationalisierung forciert worden, in der Ausrichtung hat sich nichts geändert. Es war einfach ein Eigentümerwechsel.

Wohin werden sich Messen Ihrer Einschätzung nach in Zukunft bewegen?

Johann Jungreithmair: Es ist eine Frage der Marktentwicklung. Die Diskussion über Flächenwachstum ist österreichweit vorbei. Es geht nur noch in Richtung Qualitätsverbesserung. Einem erfolgreichen Messewesen steht nichts im Wege, wenn die entsprechenden technischen Möglichkeiten hergestellt sind.

DER FACHMESSE-
STANDORT
SALZBURG IST
ÜBERDIMEN-
SIONAL SCHNELL
GEWACHSEN.



Veranstaltungen

Die Eigenmessen

VOM BETREIBER ZUM VERANSTALTER

Das Messezentrum Salzburg war bei seiner Gründung im Jahr 1973 als reine Eigentümer- und Vermietungsgesellschaft konzipiert und ist dies in den ersten beinahe 30 Jahren auch geblieben. Ein Hauptmieter – Contact Fachmessen, später Reed Exhibitions (nun RX Salzburg GmbH und RX Wien GmbH) – sorgte für die Auslastung. Anfang der 2000er-Jahre schließlich kam es zu einem Strategiewechsel, indem man sich verstärkt als Veranstalter eigener Formate positionierte – ein Weg, der erfolgreich bis heute gegangen wird. Den Anfang machte 2002 der Beschluss, die „Dult“ ab 2003 als Eigenveranstaltung durchzuführen, gefolgt von der BIM (BerufsInfo - Messe) im Jahr 2004. 2005 wurde erstmals die „Classic Expo“ vom Messezentrum Salzburg in Kooperation mit dem SRC (Salzburger Rallye Club) veranstaltet. 2006 startete zum ersten Mal die Amadeus Horse Indoors als Kooperationsveranstaltung. 2007 folgten der Start der Automesse und der Spielmesse. Seit 2008 geht die Dult ohne begleitende Messe und ohne Eintritt über die Bühne. 2018 wurde die Renexpo ins Eigenmessenportfolio übernommen.

Veranstaltungen

Classic Expo

SEIT 20 JAHREN ANZIEHUNGSPUNKT
FÜR OLDTIMERFREUNDE

Die Oldtimermesse ist seit 20 Jahren Anziehungspunkt für Tausende Oldtimerfreunde aus nah und fern. Ob Sammler, Bastler, Schrauber, Clubvertreter oder aus reinem Interesse – alle, die Gefallen an historischen Fahrzeugen finden, treffen sich auf der Classic Expo in Salzburg. Das umfangreiche Angebot rund um die rollenden Stars reicht von klassischen Händlerfahrzeugen, über Dienstleister, Clubs, Vereine, bis hin zu einem hochwertigen, gut sortierten Teilemarkt. Seit Beginn der Veranstaltung bildet auch die Versteigerung „Klassische Fahrzeuge und Automobilia“ des Dorotheums einen begehrten Fixpunkt im Messeprogramm. Für Classic Expo-Gründer und Mitveranstalter Hermann Schwarz war die Messe seit jeher ein Herzensprojekt. „Wir waren drei Freunde, Dr. Gert Pierer, Thomas Matzelberger und ich, die sich über den Motor-Veteranen-Club kennengelernt und schließlich das Gaisbergrennen veranstaltet haben.

Daraus ist in weiterer Folge die Idee einer Oldtimermesse entstanden, aber wir hatten natürlich keine Ahnung, wie so etwas funktioniert“, erinnert er sich an die Anfänge. „Wir mussten viele Klinken putzen und uns auf internationalen Messen Kontakte erarbeiten, aber schlussendlich haben wir es geschafft, wir hatten auf der ersten Messe an die 70–80 Aussteller“, erklärt Hermann Schwarz. Heute sind es circa 350 Aussteller und rund 20.000 begeisterte Besucher, die die Messe als Dreh- und Angelpunkt für ihre Leidenschaft betrachten. Bei den Exponaten, die hier den Besitzer wechseln, waren auch schon Modelle um 20 oder 25 Millionen Euro dabei, wie Hermann Schwarz weiß. Was er sich für die Zukunft wünscht? „Ich möchte zumindest, dass sich die Classic Expo in der Zeit, in der ich noch da bin, nur nach vorne entwickelt. Das heißt auch Flächenwachstum. Mit Sonderthemen wie ‚75 Jahre Porsche‘ oder ‚100 Jahre MG‘ sollte das möglich sein.“





Veranstaltungen

Was die Dult heute ausmacht

PETER KOBER IM GESPRÄCH

Seit 48 Jahren ist Peter Kober für den Festzug der Salzburger Dult zuständig – sein ehemaliger Chef Dr. Eduard Würzburger hat ihn damals ins Boot geholt. Den 50er würde er noch gerne voll machen. Anekdoten aus dieser langen Zeit fallen ihm genug ein. Zum Beispiel? „Eines meiner ersten Erlebnisse auf der Dult war folgendes: Hinter den Hallen ist ein kleines grünes Zelt gestanden, da war ein kleiner Heuriger drinnen. Da ist ein junger Bursch drinnen gestanden und hat Radieschen gewaschen. Wer das war? Der Jungreithmair Hans“, sagt er und schmunzelt angesichts der Aufgabe, die der spätere Reed Exhibitions-Geschäftsführer (nun RX Salzburg GmbH und RX Wien GmbH) als junger Bursch übernommen hatte.

Er erklärt aber auch, woher der Ausdruck „Dult“ überhaupt kommt. „Dult kommt von Dulden, der Ausdruck ist 900 Jahre alt. Früher in der Hofstallgasse hat es einmal im Jahr Marktstände gegeben, wo die Leute ihre Sachen verkaufen konnten. Während dieser Zeit waren ausnahmsweise auch Nicht-Salzbürger geduldet – darauf geht der Name zurück“, weiß Peter Kober.

Volksfeste wie die Dult werden bestehen bleiben, ist er überzeugt. „Für Vergnügen haben die Leute immer Geld. Außerdem ist Tradition im Trend“, meint Peter Kober. Eines aber wünscht er sich – und hat im Zusammenhang damit ein kleines Ritual: „Ich gehe jedes Jahr nach Abschluss der Dult nach Maria Plain, um Danke zu sagen, wenn nichts passiert ist. Ich wünsche mir, dass die Dult so weiterlebt, unfallfrei und lustig. Sie soll Westösterreichs größtes Volksfest bleiben!“



Veranstaltungen

Renexpo

WASSERKRAFT UND NACHHALTIGKEIT

Mit der Renexpo hat sich das Messezentrum ein Thema ins Eigenveranstaltungsportfolio geholt, das sich den Bereichen Wasserkraft und Nachhaltigkeit verschrieben hat. Die Renexpo Interhydro ist die größte Fachmesse in Europa und Branchentreffpunkt der Wasserkraft. Sie fungiert als Drehscheibe zwischen Ost- und Westeuropa. Hier treffen sich die Experten. Die Messe zeigt, welchen Beitrag Wasserkraft zu einer sicheren, nachhaltigen, bezahlbaren sowie klimaneutralen Energieversorgung leistet.

Umwegrentabilität



Umwegrentabilität

Das Messezentrum Salzburg ist ein bedeutender und integraler Wirtschafts- und Standortfaktor für das Bundesland und die benachbarten Regionen. Von besonderer volks- und regionalwirtschaftlicher Bedeutung sind die durch das Messezentrum ausgelösten Kaufkrafteffekte. Der Aufenthalt der Messebesucher sowie die Tätigkeit von Ausstellern auf den Messen lösen umfangreiche regionale und überregionale Nachfrageeffekte aus. Die Ausgaben im Rahmen der Messeveranstaltungen erhöhen die Wertschöpfung und die Beschäftigung in den davon betroffenen Branchen, insbesondere in der Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel sowie bei den Unternehmen im Bereich Werbung und Repräsentation.

1. Untersuchungskonzept und Methodik der Befragung

Die Berechnung der Wertschöpfungseffekte erfolgte anhand von Daten, die im Rahmen von vier Messen und einer Veranstaltung in der salzburgarena erhoben wurden. Nachstehend sind die einzelnen Events aufgelistet:

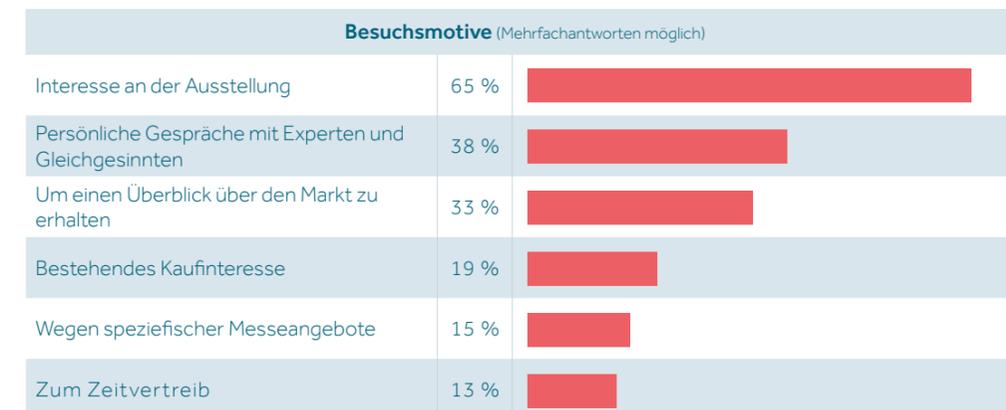
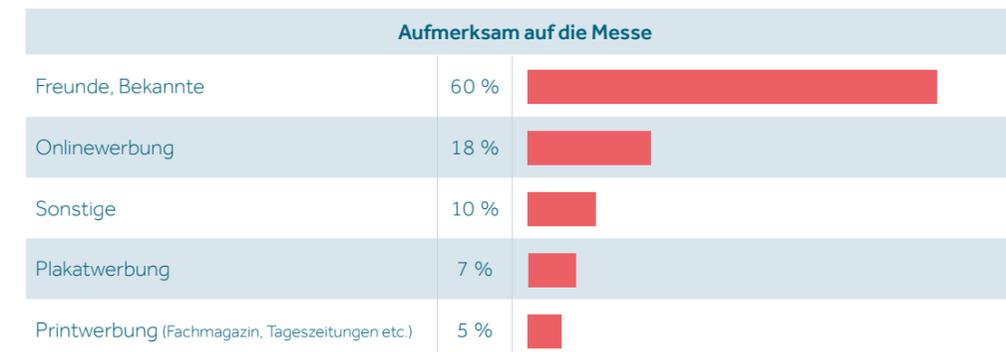
Ausgewählte Veranstaltungen		
Datum	Veranstaltung	Ort
01.07.2022	MESSE LEVEL UP	Messezentrum Salzburg
06.09.2022	Sascha Grammel	salzburgarena
14.–16.10.2022	Classic Expo	Messezentrum Salzburg
21.10.2022	Sonepar	Messezentrum Salzburg
07.11.2022	Alles für den Gast	Messezentrum Salzburg

1.1 Ergebnisse der Besucherbefragung

Im Rahmen der Besucherbefragung wurden nach randomisierter Stichprobe Personen ausgewählt und anhand eines Fragebogens interviewt. Basierend auf diesen Erhebungen wurde auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.

Besuchsmotive und Gewohnheiten

Bei der Frage, wie die Besucher auf die Veranstaltung aufmerksam wurden, haben 60 % durch Freunde oder Bekannte angegeben. Weitere 30 % wurden durch Online-, Print- oder Plakatwerbungen zur Teilnahme animiert und die restlichen 10 % haben „Sonstiges“ angeführt. Bei den Besuchermotiven wurden das Interesse an der Ausstellung mit 65 % am häufigsten genannt, gefolgt von persönlichen Gesprächen mit Experten und Gleichgesinnten (38 %) und um einen Überblick über den Markt zu erhalten (33 %).



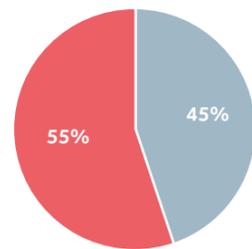
Bewertung der Messe

Die durchschnittliche Bewertung für die Messe- und salzburgarena-Veranstaltungen liegt bei 4,6 / 5 Sternen.

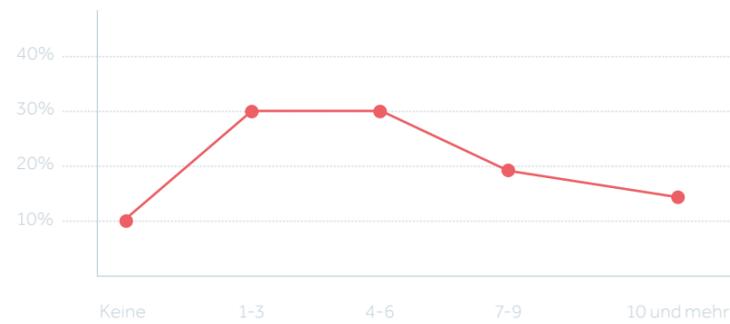
1.2 Ergebnisse der Ausstellerbefragung

Die Ausstellerbefragung fand parallel zu der Besucherbefragung statt und es konnten insgesamt 281 Personen interviewt werden. Anhand dieser Stichprobe wurde die spätere Hochrechnung durchgeführt.

Sind Sie Erstaussteller?



Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie auf der Messe?



45 % sind Erstaussteller, während 55 % bereits mehrfach an Messen ihre Angebote ausgestellt haben. Von den Ausstellern beschäftigen rund 10 % gar keine Mitarbeiter, 76 % haben 1–9 Mitarbeiter und die restlichen 14 % haben 10 und mehr Mitarbeiter angegeben. Von jenen Ausstellern, die für ihren Messeaufenthalt eine Unterkunft buchen, übernachten im Schnitt fünf Personen für drei Nächte.

Zufriedenheit

Die durchschnittliche Bewertung für die Messe- und salzburgarena-Veranstaltungen liegt bei 4,3 / 5 Sternen.

1.3 Gesamtausgaben im Überblick

Gesamtausgaben			
Ausgabenkategorie	Besucher	Aussteller	Gesamt
Hotellerie	34.520.693,64	2.416.335,71	36.937.029,35
Gastronomie	34.743.732,07	2.273.364,88	37.017.096,95
Handel	40.259.214,95	3.665.626,63	43.924.841,58
Standbau	-	9.531.704,71	9.531.704,71
Repräsentation/Werbung	-	4.348.362,83	4.348.362,83
Gesamt	109.523.640,66	22.235.394,76	131.759.035,42

Im Rahmen der Messeveranstaltungen wurden rund 132 Mio. Euro ausgegeben. Insbesondere der Handel profitiert von den Ausgaben der Besucher und Aussteller. Ebenso wird die Wirtschaft in der Hotellerie und Gastronomie angekurbelt. Bei den Ausstellern kommen noch Ausgaben für den Standbau als auch für Werbung und Repräsentation hinzu.

2. Berechnung der Wertschöpfungseffekte

Um die volkswirtschaftliche Bedeutung des Messezentrums Salzburg in Zahlen zu fassen, fanden Wertschöpfungsberechnungen statt. Die Datenbasis für die Berechnungen bildeten Befragungen an ausgewählten Messe- und salzburgarena-Veranstaltungen, wo jeweils zufällige Stichproben gezogen und anschließend hochgerechnet wurden. Die Daten wurden im Jahr 2022 erhoben und – um verzerrende Effekte, wie etwa pandemiebedingte Ausfälle, zu vermeiden – auf Basis des Veranstaltungskalenders 2019 hochgerechnet. Anschließend erfolgte die Aufteilung der Ausgaben von Besuchern und Ausstellern in Sektoren und daraus wurden Summen gebildet. Anhand des Wertschöpfungsrechners von Econmove wurden dann die Effekte für ein durchschnittliches Messejahr berechnet. Die Datenbasis für das Modell bildeten die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung sowie die von Statistik Austria zur Verfügung gestellten Input-Output-Tabellen. Im Zentrum der Analyse stehen hierbei die vom Messezentrum Salzburg ausgelösten direkten, indirekten und induzierten ökonomischen Effekte.

2.1 Die ökonomischen Effekte durch Messen und Veranstaltungen

Ergebnisse

In folgender Tabelle 6 werden die direkte, die indirekte und die induzierte Bruttowertschöpfung und somit auch die ökonomische Bedeutung des Messezentrums Salzburg dargelegt. Überdies werden hier die ökonomischen Auswirkungen in Salzburg beziehungsweise österreichweit gegenübergestellt. Die gesamte generierte Bruttowertschöpfung in Salzburg beträgt 78,8 Mio. Euro. Diese 78,8 Mio. Euro untergliedern sich in eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von 56,2 Mio. Euro, eine indirekte Bruttowertschöpfung in Höhe von 16,4 Mio. Euro und eine induzierte Bruttowertschöpfung über 6,2 Mio. Euro. Österreichweit beträgt die indirekte Bruttowertschöpfung 26,6 Mio. Euro, sowie die induzierte Bruttowertschöpfung 7,2 Mio. Euro und entspricht insgesamt einer generierten Bruttowertschöpfung in ganz Österreich in Höhe von 90,4 Mio. Euro. Wie die Ergebnisse der Wertschöpfungsberechnung zeigen, leistet das Messezentrum Salzburg auch einen wichtigen Beitrag zum Bruttoregionalprodukt, das in Salzburg 88,1 Mio. Euro und in gesamt Österreich 101,1 Mio. Euro beträgt.

Wertschöpfungseffekte - laufender Betrieb		
	Effekte in Salzburg	Effekte österreichweit
Direkte BWS (in Mio. Euro)	56,2	56,2
Indirekte BWS (in Mio. Euro)	16,4	26,6
Induzierte BWS (in Mio. Euro)	6,2	7,2
Totale BWS (in Mio. Euro)	78,8	90,4
Bruttoregionalprodukt (BRP)	88,1	101,1

Diese ökonomischen Effekte spiegeln sich auch in Tabelle 7 wider und zeigen die Auswirkungen auf die Beschäftigung in Salzburg und österreichweit. Die Beschäftigung in Salzburg wird mit insgesamt 1.344 Jahresvollzeitäquivalenten (VZÄ) berechnet. Davon entfallen 1.123 (VZÄ) auf die direkte Beschäftigung, 94 (VZÄ) auf die indirekte Beschäftigung, sowie 127 (VZÄ) auf die induzierte Beschäftigung. Österreichweit hingegen resultieren insgesamt 1.423 Jahresvollzeitäquivalente (VZÄ), wobei hier die Jahresvollzeitäquivalente aus der indirekten Beschäftigung 153 betragen und 147 (VZÄ) aus der induzierten Beschäftigung resultieren.

Jahresbeschäftigungsplätze – laufender Betrieb		
	Effekte in Salzburg	Effekte österreichweit
Direkte Beschäftigung (in VZÄ)	1.123	1.123
Indirekte Beschäftigung (in VZÄ)	94	153
Induzierte Beschäftigung (in VZÄ)	127	147
Totale BWS Beschäftigung (in VZÄ)	1.344	1.423

Fiskalische Effekte, wie in Tabelle 8 ersichtlich, sind die Einnahmen aus der abzuführenden Umsatzsteuer in Höhe von rund 16,0 Mio. Euro, rund 1,0 Mio. Euro an Körperschaftsteuer, sowie Lohnsteuer, Sozialversicherungsbeiträge und Einkommensteuer von insgesamt rund 14,9 Mio. Euro. Basierend auf der ökonomischen Leistungsfähigkeit des Messezentrums Salzburg, einhergehend mit den direkten und indirekten Profiteuren, ergeben sich insgesamt Einnahmen über rund 32,0 Mio. Euro für die öffentlichen Haushalte.

Fiskalische Effekte – laufender Betrieb	
	Fiskalische Effekte
Umsatzsteuer	16.025.321
Körperschaftssteuer	1.078.016
Lohnsteuer	4.981.156
Soz.Vers.-Beiträge	6.970.146
Einkommenssteuer	3.023.965
Gesamt	32.078.604

2.2 Die ökonomischen Effekte durch Investitionen

Die höchsten Investitionen fallen, wie in Tabelle 9 ersichtlich, bei den Gebäude- und Hochbauarbeiten im Ausmaß von rund 92,7 Mio. Euro an. Damit einhergehend beträgt der Anteil der Investitionen in Bauinstallations- und sonstige Ausbauarbeiten rund 35,8 Mio. Euro. Das gesamte Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 145,4 Mio. Euro.

Investitionen (in 1.000 Euro)	
Gebäude und Hochbauarbeiten	92.661
Bauinstallations- und sonstige Ausbauarbeiten	35.775
Tiefbauten und Tiefbauarbeiten	10.296
Elektrische Ausrüstung	5.378
Sonstiges	883
Großhandelsleistungen (o.Kfz)	397
Gesamt	145.390

Ergebnisse

Diese Investitionen des Messezentrums Salzburg wirken sich ebenfalls sehr deutlich auf die Bruttowertschöpfung in Salzburg beziehungsweise in ganz Österreich aus. Wie in Tabelle 10 ersichtlich, generieren diese Investitionen, im Zeitraum von 16 Jahren, eine Bruttowertschöpfung von 80,1 Mio. Euro in Salzburg. Die direkte Bruttowertschöpfung davon beträgt 48,6 Mio. Euro, die indirekte Bruttowertschöpfung 23,0 Mio. Euro und die induzierte Bruttowertschöpfung für Salzburg umfasst 6,4 Mio. Euro. Österreichweit resultiert aus diesen Investitionen eine Bruttowertschöpfung in Höhe von insgesamt 117,1 Mio. Euro. Diese gliedert sich wiederum in 56,9 Mio. Euro aus der direkten, 50,2 Mio. Euro aus der indirekten und 9,9 Mio. Euro aus der induzierten Bruttowertschöpfung. Das Bruttoregionalprodukt wird für Salzburg mit 89,8 Mio. Euro und österreichweit mit 130,9 Mio. Euro berechnet.

Wertschöpfungseffekte – Investitionen		
	Effekte in Salzburg	Effekte österreichweit
Direkte BWS (in Mio. Euro)	48,9	56,9
Indirekte BWS (in Mio. Euro)	24,9	50,2
Induzierte BWS (in Mio. Euro)	6,4	9,9
Totale BWS (in Mio. Euro)	80,1	117,1
Bruttoregionalprodukt (BRP)	89,8	130,6

Im Zusammenhang mit der Beschäftigung, wie in Tabelle 11 ersichtlich, wird die Zahl der insgesamt Beschäftigten in Salzburg mit 867 (VZÄ) sowie österreichweit mit 1.178 (VZÄ) errechnet. In Salzburg entspringen dabei 545 (VZÄ) der direkten Beschäftigung, 244 (VZÄ) der indirekten Beschäftigung und 78 (VZÄ) der induzierten Beschäftigung. Österreichweit wird die Zahl der direkten Beschäftigung mit 634 (VZÄ), der indirekten Beschäftigung mit 454 (VZÄ) und der induzierten Beschäftigung mit 90 (VZÄ) berechnet.

Jahresbeschäftigungsplätze – Investitionen		
	Effekte in Salzburg	Effekte österreichweit
Direkte Beschäftigung (in VZÄ)	545	634
Indirekte Beschäftigung (in VZÄ)	244	454
Induzierte Beschäftigung (in VZÄ)	78	90
Totale BWS Beschäftigung (in VZÄ)	867	1.178

Die fiskalischen Effekte der Investitionen des Messezentrums Salzburg sind, wie in der Tabelle 12 dargestellt, ebenfalls beachtlich und bewirken Einnahmen aus der Umsatzsteuer von rund 27,5 Mio. Euro, Körperschaftsteuer in Höhe von rund 2,8 Mio. Euro und Einnahmen aus der Lohnsteuer, Sozialversicherungsbeiträgen und der Einkommensteuer von insgesamt rund 54,4 Mio. Euro. In Summe werden dadurch Einnahmen von rund 84,7 Mio. Euro errechnet.

Fiskalische Effekte – laufender Betrieb	
	Fiskalische Effekte
Umsatzsteuer	27.518.785
Körperschaftsteuer	2.758.953
Lohnsteuer	23.140.470
Soz.Vers.-Beiträge	26.386.736
Einkommensteuer	4.859.587
Gesamt	84.664.531

3. Fazit

Neben dem qualitativen Mehrwert, den das Messezentrum Salzburg zu bieten hat, belegen die volkswirtschaftlichen Berechnungen die Relevanz für die heimische Wirtschaft. Die wirtschaftliche Bedeutung reicht dabei weit über das Veranstellen von Messen hinaus, was das Messezentrum Salzburg zu einer der wichtigsten Infrastruktureinrichtungen im Bundesland macht.

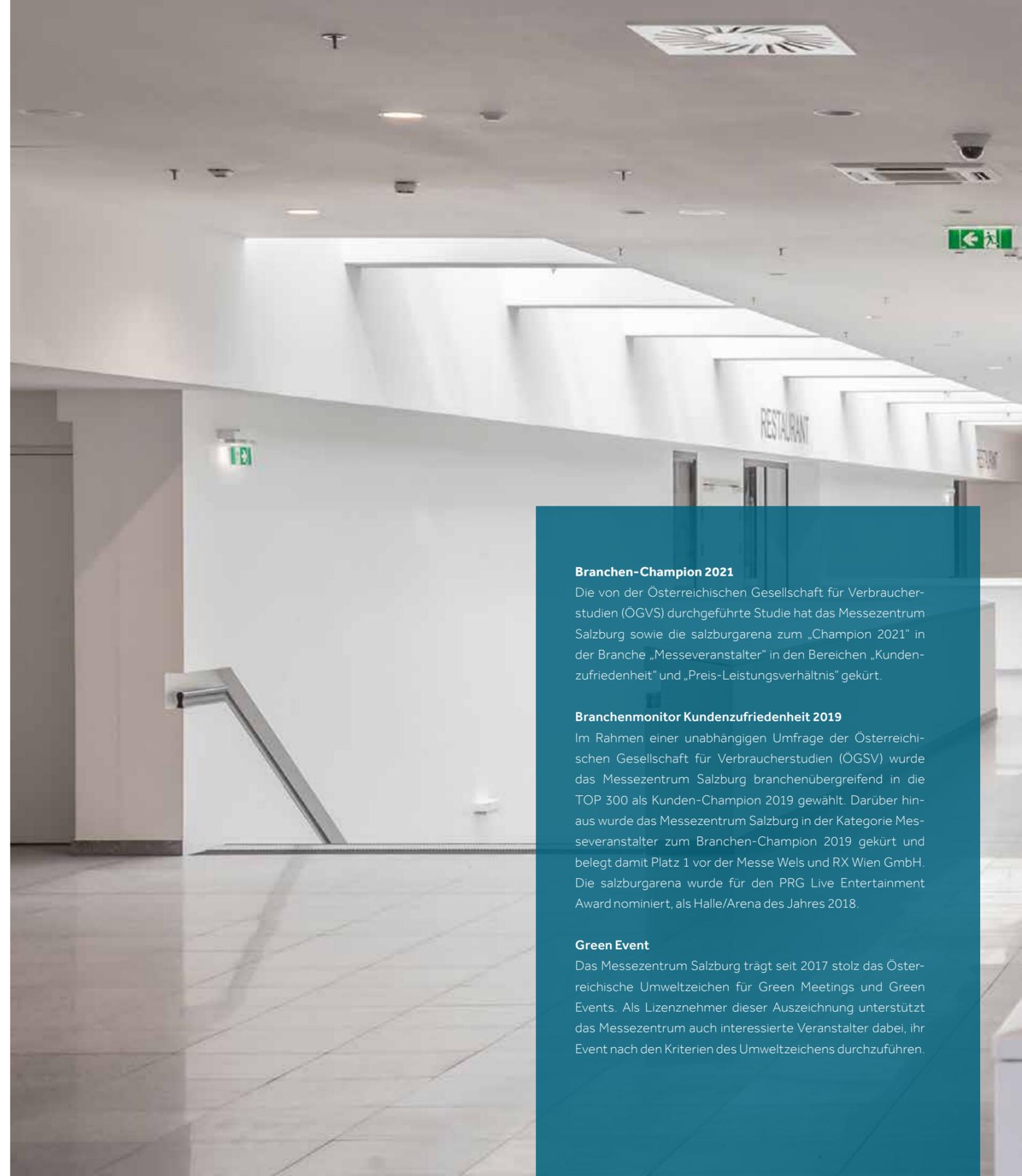
Durch die Investitionen, die das Messezentrum Salzburg tätigt, werden durchschnittlich zusätzliche 74 Jahresbeschäftigungsplätze (in VZÄ) österreichweit geschaffen. Primär entstehen dabei Beschäftigungsplätze in den Sektoren Bauinstallations- und Ausbauarbeiten, sowie bei den Gebäude- und Hochbauarbeiten. Die Bruttowertschöpfung steigt in Österreich jährlich im Schnitt um 7,3 Mio. Euro.

Ebenso beachtlich sind die wirtschaftlichen Effekte, die sich durch den laufenden Betrieb ergeben. Hier werden in einem Jahr durchschnittlich 1.423 Beschäftigungsverhältnisse in Österreich geschaffen bzw. gesichert. Davon profitieren vor allem jene Unternehmen im Bereich Beherbergung und Gastronomie, aber auch der Einzelhandel (ohne Kfz). Auch die totale Bruttowertschöpfung von 90,4 Mio. Euro zeugt von der Bedeutsamkeit des Messestandorts.

Mit mehr als 600.000 Besuchern sowie rund 32 Fach- und Publikumsmessen jährlich bildet das Messezentrum Salzburg heute einen der führenden Messe- und Eventstandorte in Österreich. Daraus resultiert eine jährliche Wertschöpfung von rund 100 Mio. Euro, 1.500 Arbeitsplätze werden gesichert bzw. geschaffen und knapp 40 Mio. Euro Steuereinnahmen der öffentlichen Hand ausgelöst.

Das Messezentrum Salzburg ist ein wichtiger Treffpunkt für das Bilden von Netzwerken, die Positionierung am Markt und steigert wesentlich die Wettbewerbsfähigkeit der teilnehmenden Unternehmen.

Auszeichnungen, Zertifizierung



Branchen-Champion 2021

Die von der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) durchgeführte Studie hat das Messezentrum Salzburg sowie die salzburgarena zum „Champion 2021“ in der Branche „Messeveranstalter“ in den Bereichen „Kundenzufriedenheit“ und „Preis-Leistungsverhältnis“ gekürt.

Branchenmonitor Kundenzufriedenheit 2019

Im Rahmen einer unabhängigen Umfrage der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGSV) wurde das Messezentrum Salzburg branchenübergreifend in die TOP 300 als Kunden-Champion 2019 gewählt. Darüber hinaus wurde das Messezentrum Salzburg in der Kategorie Messeveranstalter zum Branchen-Champion 2019 gekürt und belegt damit Platz 1 vor der Messe Wels und RX Wien GmbH. Die salzburgarena wurde für den PRG Live Entertainment Award nominiert, als Halle/Arena des Jahres 2018.

Green Event

Das Messezentrum Salzburg trägt seit 2017 stolz das Österreichische Umweltzeichen für Green Meetings und Green Events. Als Lizenznehmer dieser Auszeichnung unterstützt das Messezentrum auch interessierte Veranstalter dabei, ihr Event nach den Kriterien des Umweltzeichens durchzuführen.

Eine außergewöhnliche Zeit mit neuen Sondernutzungsformen



Notspital

Im Februar 2020 wurde die Welt auf den Kopf gestellt. Die Covid-19-Pandemie war zuerst in den internationalen Berichterstattungen präsent und innerhalb weniger Wochen direkt vor der Haustüre. Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft waren gefordert, mit dieser bislang undenkbaren Situation umzugehen. Das öffentliche Leben kam zum Erliegen und der Gesundheitsbereich war gefordert, Lösungen angesichts der drohenden quantitativen Mehrbelastung zu finden. So wurde innerhalb kürzester Zeit im April ein Notspital als Außenstelle der Salzburger Landeskliniken in der Halle 10 errichtet. Mit einer ersten Kapazität von 700 Betten wurde ein skalierbarer Ansatz gewählt, um letztlich bis zu 2.000 Betten bereitstellen zu können. Neben der Basisinfrastruktur wurden zudem logistische Konzepte mit dem Krisen-Organisationsteam erstellt, damit die Pflege und Verpflegung der Patienten und des Personals bestmöglich am Gelände funktioniert. Obwohl das Notspital nie den offiziellen Betrieb aufnehmen musste, waren alle beteiligten Verantwortlichen der Politik und der Salzburger Landeskliniken mit der raschen und unkomplizierten Hilfestellung zufrieden.

Test- und Impfzentrum

Als Folgeerscheinung der Pandemie war es notwendig, der Bevölkerung Massentests anzubieten, um die Verbreitung einzudämmen. Diese Initiative der Gesundheitsbehörden führte zu einer breit angelegten Aktion vor Weihnachten 2020, um die Weiterverbreitung im Verwandten- und

Bekanntenkreis während der Feiertage bestmöglich zu unterbinden. Mit rund 50.000 Tests in wenigen Tagen wurde am Standort Messezentrum gerechnet. Die umfassende logistische Planung gemeinsam mit dem Roten Kreuz, dem Bundesheer und der Feuerwehr hat einwandfrei funktioniert. So konnten ausreichend Teststraßen für die prognostizierten Personenmengen errichtet und betrieben werden.

Im Februar 2021 wurde wiederum eine Infrastruktur für die Anforderungen aus dem Gesundheitsbereich errichtet. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Covid-19-Impfung von den Gesundheitsbehörden freigegeben bzw. empfohlen. In einzelnen Schritten wurden vulnerable und besonders exponierte Personen- und Berufsgruppen zur Impfung gebeten, bevor das Service für die Gesamtbevölkerung freigegeben wurde.

Flüchtlings-Ankunftscenter und Notquartier

Leider bestand die Notwendigkeit, im März 2022 eine Einrichtung für den Betreiber Rotes Kreuz zur Verfügung zu stellen. Denn aufgrund der Kriegshandlungen in der Ukraine wurde mit einer sehr schwer abschätzbaren Flüchtlingswelle gerechnet. Die Politik wollte hier auf jeden Fall gerüstet sein und in Halle 4 wurde ein Ankunftscenter zur erstmedizinischen Versorgung, fremdenpolizeilichen Erfassung und Verpflegung geschaffen mit der Möglichkeit, bis zu 500 Betten für Geflüchtete in der benachbarten Halle 3/5 anzubieten. Die Einrichtung war bis November 2022 in Betrieb.

Auch ohne die Covid-19-Krise hätte sich die Messe- und Eventbranche gewandelt. Soviel ist klar, aber durch den erzwungenen Reset nach dem Stillstand wurde noch einmal vieles neu gedacht, evaluiert und reorganisiert, sowohl in den Unternehmen als auch bei den Veranstaltern. Klassische Formate verschwinden teilweise und bewegen sich weg vom Marktplatzprinzip zu Wissensveranstaltungen mit Rundum-Sorglospaket inklusive Entertainment und Kulinarik. Im Messezentrum sieht man es als Aufgabe, den Wirtschaftsstandort Salzburg mit



neuen Veranstaltungen zu stärken. So haben die Verantwortlichen in den letzten zwei Jahren jedes Format angegriffen, genau unter die Lupe genommen und mit dem Markt abgestimmt. Gleichzeitig sind neue Events entstanden, die einen vielversprechenden Weg in die Zukunft markieren. Zwei davon sind die salz21 und LEVEL UP.

Der Weg in die Zukunft

Quo vadis Messe?

salz21

Mit der salz21 hat das Messezentrum im Mai 2022 einen völlig neuen Typ von Event ins Leben gerufen. Die Location wurde zu einem internationalen Treffpunkt für Business, Start-ups und Investoren und förderte somit den überregionalen Austausch. Neben einer Vielzahl an hochkarätigen Keynotes wurden den Besuchern auch interessante Workshops und ein einmaliges Galadinner geboten. Rund 1.500 Besucher aus aller Welt folgten dem Ruf des gemeinsamen Unternehmertums. Auf insgesamt ca. 3.500 m² Fläche erstreckte sich ein breites Themenspektrum. Dabei richtete die salz21 zwei Tage lang die Scheinwerfer auf Artificial Intelligence, New Mobility, Life Science, Green-Tech und New Tourism. Der Schwerpunktbereich Business Innovation & Networking vermittelte Kompetenzen zur Weiterentwicklung des Humankapitals in klein- und mittelständischen Unternehmen. Mit der Erstauflage der salz21 hat das Messezentrum Salzburg einen echten Wow-Effekt in der Start-up- und Innovations-Szene erzeugt.

LEVEL UP

Gaming und E-Sports sind im Mainstream längst angekommen. Videospiele, Gaming-Streamer und YouTuber machen altherkömmlichen Rundfunkstationen Konkurrenz. Statt zu Filmabenden trifft man sich online zum gemeinsamen Zocken. Dass die Szene nicht nur virtuell bestens vernetzt ist, sondern auch im realen Leben gerne zusammenkommt, zeigt der Erfolg von LEVEL UP. Das Videospiele-Festival lockte in der bereits zweiten Ausgabe 2022 rund 6.500 Besucher ins Messezentrum Salzburg und ließ sie aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Mit Nachhaltigkeit in die Zukunft

Nicht erst seit den Zeiten steigender Energiepreise setzt man im Messezentrum Salzburg auf einen nachhaltigen Umgang mit wertvollen Ressourcen. Seit Jahren wird auf dem Dach des Messezentrums Salzburg Energie mit Photovoltaik Anlagen erzeugt. Der Strom, den das Messezentrum Salzburg von der Energie Klagenfurt GmbH bezieht, wird ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen hergestellt. Um den Energieverbrauch gering zu halten, sind die Hallen und Tagungsräume mit teils großzügigen Fenstern und Glasflächen ausgestattet und benötigen so tagsüber weniger Strom für Beleuchtung. Alle Leuchtmittel in den Hallen werden sukzessive auf LED umgestellt, was beträchtliche Energie- und CO²-Ersparnisse mit sich bringt.

Die Insiderin

Maria Zillner

Begonnen hat Maria Zillner im Messezentrum Salzburg (vormals SAZ) im Oktober 1993 als alleinige verantwortliche Bilanzbuchhalterin in Teilzeit. „Wir waren in meiner Anfangszeit gerade einmal fünf Mitarbeiter im gesamten Unternehmen, inklusive Geschäftsführer. Mein Aufgabenvolumen war damals überschaubar mit nur einem maßgeblichen Kunden, Reed Exhibitions“, erinnert sich Maria Zillner. Jedoch hatte sie zu dieser Zeit bereits die Verantwortung für die Finanzen und Abschlüsse inne. Im Laufe der Zeit und mit dem Start des Bereiches Eigenveranstaltungen sind auch die Aufgaben gewachsen. Als dann 2003 die salzburgarena hinzukam, waren die anfallenden Arbeiten alleine nicht mehr zu stemmen. Weitere Mitarbeiter zur Unterstützung wurden ein-

gestellt und eine eigene Finanzabteilung inklusive Personalverwaltung ist entstanden, deren Leitung Maria übernahm. Im Jahr 2008 wurde sie schließlich Prokuristin.

Interimistische Geschäftsführung

Eine ganz besondere Aufgabe durfte Maria Zillner gemeinsam mit ihrer Kollegin Charlotte Reichenspurner im Jahr 2015 erfüllen: Um die Zeit ohne Geschäftsführung von Juni bis August überbrücken zu können, wurden die beiden Frauen interimistisch mit der Leitung der Geschäfte betraut – Maria Zillner war für Finanzen und Personal zuständig, Charlotte Reichenspurner für den operativen Bereich. Eine Zeit, an die sich die ehemalige Finanzleiterin so zurück erinnert: „Es war einerseits eine Interessante Zeit und andererseits hatten wir auch eine

Maria Zillner hat 28 Jahre lang die Geschicke im Messezentrum Salzburg mit gelenkt. Als Prokuristin und Leiterin Finanz und Personal war sie am Puls des Geschehens, bevor sie Ende 2021 ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten hat. Wir haben mit ihr über die schönsten aber auch die dramatischsten, Stunden aus dieser langen Zeit sowie über die Rolle der Frauen in der Geschichte des Unternehmens gesprochen.

große Verantwortung und Haftung für das Unternehmen und Mitarbeiter zu tragen. Das war mir damals sehr wohl bewusst und somit war ich nicht unglücklich, diese Funktion wieder an den nächsten Geschäftsführer abgeben zu können“, sagt Maria Zillner heute. Was alles auf die Geschäftsführung eines Unternehmens, wie es das Messezentrum Salzburg ist, zukommen kann, merkt man erst, wenn wirklich etwas passiert – und davon kann Maria Zillner tatsächlich einiges erzählen.

Von Katastrophen und Meisterleistungen

„Der Dacheinsturz der Halle 6 im Jänner 2006 war ein schreckliches Ereignis. Bis heute denke ich mir, wir können so dankbar sein, dass zu dem Zeitpunkt keine Messe stattgefunden

hat. Wäre es ein ‚AutoZum‘-Jahr gewesen (Anm.: Die Fachmesse findet im Zweijahresrhythmus statt.), wäre der Ausgang wesentlich dramatischer gewesen“, meint Maria. Ebenso hätte der Rohrbruch in der salzburgarena im Jänner 2017 weit schlimmere Folgen haben können, wäre das Team nicht so rasch zur Stelle gewesen und so beherzt an die Schadensbegrenzung gegangen. Was war passiert? In der Nacht von 28. auf 29. Jänner wurde aufgrund eines Rohrbruchs der gesamte Technikbereich geflutet, die Stromversorgung in der Arena fiel komplett aus – der technische Betriebsleiter, Maria Zillner und der Halleninspektor (Marias Mann) waren mit die Ersten vor Ort, nachdem am Mobiltelefon permanent SMS-Störungsmeldungen eingegangen sind. Die Alarm- und Rettungskette funk-

tionierte reibungslos, ein mobiles Notstromaggregat wurde organisiert und eingerichtet. Noch am selben Abend – keine 24 Stunden nach dem massiven Wassereintritt – konnte die Veranstaltung, die auf dem Programm stand, reibungslos über die Bühne gehen. Der Schaden war hoch, jedoch ein dramatisch höherer Schaden konnte durch die wirklich gute Zusammenarbeit bzw. Meisterleistung des aktiven Teams des Messezentrums Salzburg, der Feuerwehr und externer Partner abgewendet werden.

Die gute Mischung macht den Erfolg

Genau das zählt für Maria Zillner auch zu den prägendsten Momenten in ihrer Zeit im Messezentrum Salzburg: „Der Zusammenhalt des Teams war immer da, wenn es

darauf ankam. Unser gemeinsames Ziel war es, Veranstaltungen und Projekte professionell und bestmöglich zu betreuen bzw. stattfinden zu lassen“, sagt die ehemalige Prokuristin. „Ich freue mich über die interessante und sehr gute Entwicklung, die das Unternehmen genommen hat und weiterhin nehmen wird und bin dankbar, dass ich so viele Schritte mitbegleiten durfte“, ergänzt sie. Besonders hebt sie die Rolle der Frauen hervor: „Die Strukturist über die Jahre größtenteils von Frauen getragen worden, auch wenn es nach außen hin nicht immer so gewirkt hat. Alles in allem kommt es auf die gute Mischung an, sowohl im Team als auch in den Veranstaltungsbereichen. Das zeigt sich am Erfolg der Messe.“



Quellennachweis

25 Jahre Messezentrum Salzburg, 1999
 Der Messezar, 1991
 Interviews mit DI Dr. Volkmar Burgstaller, KommR Josef Eder, Dr. Wolfgang Gmahl,
 KommR Arnold Henhapl, KommR Johann Jungreithmair, Peter Kober, Dr. Heinz Schaden,
 Hermann Schwarz, Josef Voithofer, Dr. Eduard Würzburger,
 Maria Zillner (in alphabetischer Reihenfolge) im Zeitraum Mai bis November 2022

Umwegrentabilitätsstudie

BPB (2022). Das Lexikon der Wirtschaft. Online unter:
www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft
(zuletzt abgerufen am 17.08.2022).

MZS (2022). Mehr als Messe. Online unter: www.mzs.at/de
(zuletzt abgerufen am 17.08.2022).

salzburgarena (2022). Über die salzburgarena. Online unter:
www.salzburgarena.at/de/
(zuletzt abgerufen am 17.08.2022).

WKÖ (2020). Glossar der volkswirtschaftlichen Begriffe. Wirtschaftskammer
 Österreich – Stabsabteilung Statistik, Wien.

Wirtschaftslexikon (2020). Definitionen. Online unter: www.wirtschaftslexikon24.com
(zuletzt abgerufen am 17.08.2022).

Bildnachweis

- | | |
|--|--|
| © Pressefotos und Reportagen Franz Neumayr
Seite: 6 / 9 / 10 / 14 / 65 | © Marlis Würzburger
Seite: 25 |
| © Andreas Kolarik Fotografie
Seite: 70 | © Kongress Gastronomie
Seite: 37 |
| © Foto Scheinast
Seite: 21 / 27 | © Burgstaller Volkmar Atelier ZT GmbH
Seite: 52 |
| © Messezentrum Salzburg
Seite: 4 / 29 / 33 / 35 / 40 / 42 / 44 / 46 / 48 / 51 / 54 / 55 / 56 / 57 /
58 / 59 / 60 / 67 / 69 / 72 / 75 / 76 / 78 / 95 / 99 | © Andreas Kolarik Fotografie
Seite: 70 |
| © Dr. Heinz Schaden
Seite: 13 | © Marlis Würzburger
Seite: 25 |
| © KommR Josef Eder
Seite: 43–44 | © Luigi Caputo
Seite: 19 |
| © Stadtarchiv Salzburg
Seite: 17 / 20 / 22 / 23 / 39 | © Home of Content
Seite: 72 / 96 |
| | © Fabian Stoffers
Seite: 81 |

